

Bericht

über das

von Conradische Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut

zu

Jenkau bei Danzig

für das Schuljahr von Ostern 1878 bis Ostern 1879,

womit

zur öffentlichen Prüfung der Schüler aller Klassen

am

Freitag den 4. April d. J. vormittags von 9 Uhr ab

und

zur feierlichen Entlassung der Abiturienten

zugleich im Namen der Lehrer der Anstalt

ergebenst einladet

Dr. Ernst Bonstedt,
Instituts-Direktor.

Inhalt: Schul- und Alumnats-Nachrichten. Vom Direktor.

DANZIG 1879.

1879. Progr.-Nr. 42. Druck von Edwin Groening.

Zur Nachricht.

Die angekündigte und druckfertig vorliegende Abhandlung des Hrn. Oberlehrer Schulz „Friedrich der letzte Kurfürst von Brandenburg und erste König von Preussen“, die allein nach Leipzig hin in 665 Exemplaren verlangt worden, konnte nicht in Druck gegeben werden, da dieser die ausgeworfenen Etatsmittel in vom Stiftungsdirektorium nicht gebilligter Weise überschritten haben würde.

Schul- und Alumnats-Nachrichten.

I. Lehrverfassung.

I. Absolvierte Lehrpensen.*

SEKUNDA. Ordinarius Herr Oberlehrer Dr. Eggert.

(Kursus zweijährig.)

1. **Religion.** 2 St. w. Kand. Blech I. Wiederholung der alttestamentlichen Heilsgeschichte, verbunden mit ausgewählter Lektüre der Geschichts- und Lehrbücher. Erweiterung der alttestamentlichen Bibelkunde und der Geographie von Palästina. Darstellung vom Gange des alttestamentlichen Prophetenthums auf Grund eingehender Lektüre, mit besonderer Berücksichtigung der messianischen Stellen. Bedeutsame Stellen wurden gelernt. — Wiederholung des Katechismus, der Bibelsprüche und Kirchenlieder, sowie Erlernung neuer. Wiederholung der Kirchengeschichte, insbesondere der des Reformationszeitalters. (Hollenberg, Hilfsbuch u. s. w.)

2. **Deutsch.** 3. St. w. Der Direktor. Lektüre (in der Klasse und privatim): Lessing über die Fabel; — Schillers Maria Stuart. Daneben Balladen von Goethe, Schiller, Uhland, Schillers Glocke u. a. Einzelne Stellen und ganze Gedichte auswendig gelernt. — Das Wichtigste aus der Metrik und Poetik; kurze Uebersicht über die Haupt-Dichtungsgattungen und die Formen der ep., lyr. und dramatischen Poesie mit kurzen Mittheilungen aus dem Leben und Zeitalter der Dichter. — Uebungen in freien Vorträgen beschränkten Umfangs und in der Deklamation. — Uebungen im Definieren und Disponieren Monatlich ein Aufsatz, vierteljährlich ein Klassenaufsatz.

3. **Lateinisch.** 4 St. w. Der Direktor. Lektüre (in der Klasse und privatim): Caesar, de bello gallico lib. I, II und III; de bello civili lib. I z. E.; Ovid, Metamorphosen: Phaëthon lib. II 1—48; 103—328, Orpheus X 86—144 und XI 1—84, Midas XI 85—193, Ceyx und Alcyone XI 573—656, die Fama XII 39—63, Achilles XII 64—101; 128—145; 580—628, — z. Th. schriftl. übersetzt und retrov., einzelne Stellen und grössere Partien ausw. gelernt. — Grammatik: die Substantiv- und Adjektiv-Formen des Verbi; der Konjunktiv in Nebensätzen; oratio obliqua; consecutio temporum — nebst geordneten Wiederholungen der früheren Pensen, stets im Anschluss an lateinische Mustersätze und in Verbindung mit mündlichem Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. — Wöchentlich ein Exercitium, monatlich ein Extemporale.

---

* Der Lehrplan unserer Anstalt als einer zur Abhaltung von Abiturienten-Prüfungen berechtigten höheren Bürgerschule schliesst sich in den entsprechenden Klassen eng an den Normal-Lehrplan der Realschule I. Ordnung bis Obersekunda inkl. an.

4. **Französisch.** 4 St. w. Dr. Crone. Grammatik nach Ploetz Schulgrammatik, Lektion 66—79 mit mündlicher Uebersetzung der deutschen Uebungsstücke. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 2 St. — Lektüre aus Lüdecking, Franz. Lesebuch, 2. Theil. Memorieren von Prosaabschnitten und Gedichten. Retrovertieren. Sprechübungen. Versuche von Uebersetzungen aus dem Englischen ins Französische und umgekehrt. — Anleitung zur Privatlektüre und Kontrole derselben. 2 St.

5. **Englisch.** 3 St. w. Dr. Crone. Grammatik nach Dr. Sonnenburg, Engl. Grammatik, Lektion 39—65 mit theilweiser mündlicher Uebersetzung der deutschen Uebungsstücke. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 1 St. — Lektüre aus Lüdeckings Engl. Lesebuch, 2. Theil. Memorieren von Prosaabschnitten und Gedichten. Retrovertieren. Sprechübungen. Privatlektüre, wie oben im Französischen. 2 St.

6. **Geographie.** 1 St. w. Oberl. Schulz. Die Elemente der mathematischen Geographie in populärer Form. Kurze Geschichte der geographischen Entdeckungen. Die aussereuropäischen Erdtheile physisch und politisch nach von Seydlitz kleiner Schul-Geographie. Kartenzeichnen.

7. **Geschichte.** 2 St. w. Oberl. Schulz. Griechische und römische Geschichte im Zusammenhange mit Einschaltung des Nothwendigsten aus der Geschichte der orient. Völker nach Dittmar, die Weltgeschichte im Umriss mit Benutzung der Kiepertschen Wandkarten von Griechenland und Italien.

8. **Naturgeschichte.** 2 St. w. Oberl. Dr. Eggert. Im Sommer-Semester Botanik. Systemkunde. Die kryptogamischen Pflanzen wurden ausführlicher durchgenommen. Einiges aus der Pflanzen-Physiologie. Im Winter-Semester Geognosie und Wiederholungen aus der Zoologie.

9. **Physik.** 2 St. w. Oberl. Dr. Eggert. Parallelogramm der Kräfte. Die einfachen Maschinen. Die Fallbewegung. Der Wurf. Gleichgewicht und Bewegung flüssiger und luftförmiger Körper. Einiges aus der Akustik und Optik. Mathematische Geographie.

10. **Chemie.** 2 St. w. Oberl. Dr. Eggert. Die Gruppe des Kaliums, des Calciums, des Eisens, des Kupfers. Die wichtigsten Stoffe aus der organischen Natur. Chemische Formeln und Berechnungen. Zu Grunde gelegt wurde Schreibers Grundriss der Chemie.

11. **Mathematik.** 5 St. w. Oberlehrer Dr. Eggert. — Arithmetik 2 St. w. Gleichungen des zweiten Grades. Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinses-Zinsrechnung. — Geometrie 2 St. w. Stereometrie. Auflösung planimetrischer Aufgaben. — Rechnen 1 St. w. Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten. Auflösung schwererer Aufgaben.

12. **Zeichnen.** 2 St. w. Lange. Freihandzeichnen: Ornamente nach Vorlegeblättern und nach Gips. Köpfe und Landschaften. Linearzeichnen: Einfache und zusammengesetzte Körper nebst Schatten, Grund- und Aufriss, sowie Schnitte einfacher Körper zur Vorübung für die Projektionslehre.

13. **Singen.** 3 St. w. Kluge. 2 St. w. komb. mit III, IV und V. Vierstimmige Gesänge aus Liederkranz Heft III. u. Sängerhain Heft II und III v. Ludw. Erk und Wilh. Greef, Peter Stein, Gesänge für gemischt. Chor, Heft I und II und aus Chorlieder v. Wilh. Greef, Heft I. Vierstimmige Choräle und Psalmen. Liturgische Chöre. — 1 St. w. komb. mit III. Theorie des Gesanges und Treffübungen nach Benedikt Widmanns kl. Gesanglehre.

14. **Turnen.** 2 St. w. (nur im Sommer). Kluge. Komb. mit III. Freiübungen, namentlich Ordnungsübungen. Geräth- und Rüstübungen am Reck, Barren, Klettergerüst, an der wagerechten Leiter, am Pferd u. a. nach dem „Neuen Leitfaden“ und Ravenstein, Volksturnbuch.

TERTIA. Ordinarius Herr Dr. Crone.

(Kursus zweijährig.)

1. **Religion.** 2 St. w. Kand. Blech I. Lektüre des Ev. St. Matthäi nebst Ergänzungen aus den anderen Evangelien zur Erlangung eines vollständigen Lebensbildes Jesu. Genauere Durchnahme der Bergpredigt und der Gleichnisreden. Erweiterung der neutestamentlichen Bibelkunde. Wiederholung der 3 ersten Hauptstücke, Erklärung des 4. und des 5. Repetition und neue Erlernung von Liedern und Bibelsprüchen, sowie wichtiger Abschnitte aus der Evangelien-Lektüre. Lehre vom Kirchenjahre und von den gottesdienstlichen Einrichtungen.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Kand. Blech I. Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek für Tertia, begleitet von zahlreichen mündlichen Uebungen und schriftl. Ausarbeitungen. Erlernung von 12 Gedichten. Monatlich ein Aufsatz, häufige mündliche und schriftliche Dispositionsübungen, Auszüge und Inhaltsangaben. Das Wesentlichste aus der Poetik und Litteraturgeschichte. Repetition und Erweiterung der Lehre vom Satzbau und von der Periode.

3. **Lateinisch.** 5 St. w. Der Direktor. Lektüre: Latein. Lesebuch aus Livius von Dr. G. Weller S. 93—147: XV. Coriolan, XVI. der Untergang der Fabier, XVII. Lucius Quinctius Cincinnatus, XVIII. die Decemvirn, XIX. Eroberung von Veji, XX. Eroberung Roms durch die Gallier — zum Theil schriftlich übersetzt, stets retrovertiert, einzelne Stellen und grössere Partien wurden memoriert. 2 St. w. — Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre und das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre; Memorieren paradigmatischer Sätze; entsprechende Uebersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Lateinische. — Wöchentlich ein Exercitium, monatlich ein Extemporale. — 3 St. w.

4. **Französisch.** 4 St. w. Dr. Crone. Grammatik nach Ploetz Schulgrammatik, Lekt. 24—45. Lekt. 1—23 wurden rasch repetiert. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Diktatübungen. 2 St. — Lektüre aus dem Französ. Lesebuche von Lüdecking, Th. 1. Retrovertieren. Memorieren geeigneter Stücke in Prosa und Poesie. Anfänge von Sprechübungen. 2 St.

5. **Englisch.** 4 St. w. Dr. Crone. Einübung der Aussprache und Formenlehre nach der Grammatik von Dr. Sonnenburg Lekt. 1—22. Mündliche und schriftliche Einübung der gegebenen Beispiele. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Diktatübungen. 2 St. — Lektüre aus dem Engl. Lesebuche von Lüdecking Th. 1. Memorieren von Sätzen, Prosaabschnitten und Gedichten. 2 St.

6. **Geographie.** 2 St. w. Oberl. Schulz. Physische und politische Geographie der Schweiz, Frankreichs und Deutschlands nach von Seydlitz kleiner Schulgeographie. Kartenzeichnen.

7. **Geschichte.** 2 St. w. Oberl. Schulz. Deutsche Geschichte bis 1517 mit besonderer Hervorhebung der Entwickelung des brandenburgisch-preussischen Staates nach Voigt, Grundriss der brandenburgisch-preussischen Geschichte in Verbindung mit der deutschen. Wiederholung der alten Geographie nach Voigt.

8. **Naturgeschichte.** 2 St. w. Bis Michaelis Oberl. Dr. Eggert, seitdem Knoch. Im Sommersemester Botanik. Mehrere natürliche Familien wurden durchgenommen und miteinander verglichen. Im Wintersemester Zoologie und Mineralogie. Krystallographie. Systematische Repetitionen von Wirbel- und Gliederthieren. Echinodermen, Coelenteraten, Protozoen.

9. **Mathematik.** 6 St. w. Bis Michaelis Oberl. Dr. Eggert, seitdem Knoch. — Geometrie. 2 St. w. Wiederholung des Pensums der Quarta. Ausmessung geradliniger Figuren, Proportionalität gerader Linien, Aehnlichkeit ebener Figuren, unter besonderer Berücksichtigung der Incommensurabilität. Die Proportionalität gerader Linien am Kreise. Berechnung der Seiten regulärer Polygone; Rektifikation und Kubatur des Kreises. Kambly, Planimetrie §§ 128—152. Uebungen im Analysieren von Konstruktionsaufgaben vermittelst geometrischer und algebraischer Analysen; Anwendung negativer Grössen auf die Geometrie. Selbständige schriftliche Arbeiten. — Arithmetik. 2 St. w. Repetition des Pensums der Quarta. Lehre von den Potenzen mit positiven und negativen ganzen und gebrochenen Exponenten. Die irrationalen und imaginären Wurzeln. Kambly, Arithmetik §§ 39—54. Zu jeder Stunde eine schriftliche Aufgabe. — Rechnen. 2 St. w. Repetition der früheren Pensen, insbesondere der abgekürzten Multiplikation und Division. Die Rechnungen des bürgerlichen Lebens. Algebraische Aufgaben. Flächen- und Körperberechnungen. Zu jeder Stunde eine schriftliche Aufgabe.

10. **Zeichnen.** 2 St. w. Lange. Freihandzeichnen: Ornamente und Landschaften in gleichem Massstabe mit Bleistift gezeichnet. Perspektivisches Zeichnen nach Körpern aus Pappe. Linearzeichnen: Zusammengesetzte geometrische Figuren; geometrische Konstruktionen.

11. **Singen.** Wie bei II.

12. **Turnen.** Wie bei II.

QUARTA. Ordinarius bis Mich. 1878 Herr Predigtamtskandidat E. Blech, seitdem Herr Knoch.

(Kursus einjährig.)

1. **Religion.** 2 St. w. Kand. Blech I. Lektüre ausgewählter Stücke des alten Testaments zur Darstellung der Heilsgeschichte des alten Bundes. — Wiederholung der drei ersten Hauptstücke, Einprägung der beiden letzten und Erklärung des dritten, mit den Gebeten, Liedern und Sprüchen. Geographie von Palästina. Allgemeine Bibelkunde des alten Testamentes. Repetition und Erlernung von Sprüchen und Liedern. Durchnahme der Festgeschichten und der Lehre vom Kirchenjahre.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Kand. Blech II. Uebungen im sinngemässen Lesen, richtiger Auffassung und angemessener Wiedergabe von Stücken aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek I 3, wie im Vortrage gelernter Gedichte. Wiederholung der Lehre von den Redetheilen sowie vom einfachen Satze und seinen Theilen. Vom zusammengesetzten Satze; Arten der Konjunktionen; Arten der Nebensätze, abgeleitet aus der Erweiterung einfacher Satztheile. Einprägung der Interpunktion und Begründung derselben durch die Satzlehre. Alle 14 Tage ein Diktat; schriftliche Satzanalysen; alle 4 Wochen ein Aufsatz (Erzählungen, Wiedergabe von Gedichten oder Beschreibungen bestimmter Gegenstände) nach Vorbereitung in der Klasse.

3. **Lateinisch.** 6 St. w. Dr. Crone. Repetition der Formenlehre. Durchnahme der Kasuslehre; mündliches Uebersetzen deutscher Uebungsstücke; wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 3 St. — Lektüre aus Weller, Lat. Lesebuch aus Herodot: IX. Darius Zug gegen die Scythen, X. Aufstand der Jonier, XI. Mardonius Zug gegen Griechenland. Einige Kapitel wurden memoriert. 3 St. —

4. **Französisch.** 5 St. w. Bis Michaelis Kand. Gansow, von da ab Kand. Blech I. Ploetz Elementargrammatik, Lekt. 61—112 nebst den folgenden Lesestücken. Einprägung der betr. Regeln und Vokabeln. Meist wöchentlich ein Exercitium, im Winter häufige Extemporalien und Klassenarbeiten aus den Uebungsstücken. Memorier- und Retrovertier-Uebungen.

5. **Geographie.** 2 St. w. Oberl. Schulz. Erweiternde Wiederholung der oro- und hydrographischen Verhältnisse der aussereuropäischen Erdtheile; Produkten- und Völkerkunde derselben nach von Seydlitz kleiner Schul-Geographie. Kartenzeichnen.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Bis Michaelis 1878 der Direktor, seitdem Oberl. Schulz. Hauptthatsachen der griechischen und römischen Geschichte nach Voigts Grundriss der alten Geschichte mit Benutzung der Wandkarten von Kiepert.

7. **Naturgeschichte.** 2 St. w. Bis Michaelis Oberl. Dr. Eggert, seitdem Knoch. Im Sommer-Semester Botanik. Das Linnésche System, dabei Hinweisung auf die natürlichen Familien. Im Winter-Semester Zoologie. Vergleichende Betrachtung von Gliederthieren nach der Natur oder guten Abbildungen zur Gewinnung einer Uebersicht über die Ordnungen derselben. Specielle Durchnahme der Käfer und Schmetterlinge. Die Hauptrepräsentanten der Weichthiere.

8. **Mathematik.** 6 St. w. Bis Michaelis Kand. Blech I., seitdem Knoch. — Geometrie 2 St. w. Die allgemeinen Eigenschaften der Raumgrössen. Gerade Linien und geradlinige Winkel. Die ebenen Figuren im allgemeinen. Die Kongruenzsätze. Von der Mittellinie im gleichschenkligen Dreieck. Die hieran und an die Kongruenzsätze sich unmittelbar anschliessenden Konstruktionsaufgaben. Lehre von den Vierecken, insbesondere von den Parallelogrammen. Konstruktion der Vierecke. Kambly §§ 1 — 81. — Schriftliche Ausarbeitung vorher besprochener Uebungsaufgaben. — Arithmetik. 2 St. w. Die 4 Species mit absoluten und algebraischen Zahlen. Einige Sätze von den Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. Bildung von Quadraten und Kuben mehrtheiliger Summen. Ausziehung von Quadrat- und Kubikwurzeln aus bestimmten Zahlen und Buchstabenpolynomien. Geometrische Proportionen. Kambly, Arithmetik §§ 1 — 42, 55 — 56. Zu jeder Stunde eine schriftliche Aufgabe. — Rechnen. 2 St. w. Repetition der Lehre von den gemeinen und Decimalbrüchen und Vervollständigung der letztern; abgekürzte Multiplikation und Division der Decimalbrüche. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri-Exempel mit beiden Brucharten. Zins- und Rabattrechnung. Zu jeder Stunde eine schriftliche Aufgabe.

9. **Schreiben.** 2 St. w. Von Ostern bis Michaelis 1878 Lange, von da ab Kluge. Henzesche Schreibehefte lat. No. 5 und 6, deutsch No. 7 und 8, Geschäftsaufsätze u. s. w. Im Uebrigen wie bei VI.

10. **Zeichnen.** 2 St. w. Lange. Reichere Flächenverzierungen. Baur und Rein, III. Stufe, Heft 6. Uebungen in der Perspektive. Fink, Heft 4 — 5: Körper mit geraden Flächen, Heft 6 — 7: Körper mit gebogenen Flächen, Heft 8 — 9: Geräthe u. s. w.

11. **Singen.** 3 St. w. Kluge. 2 St. w. komb. mit II, III u. V. — 1 St. komb. mit V. (Siehe II.)

12. **Turnen.** 2 St. w. (nur im Sommer). Kluge. Komb. mit V und VI. Freiübungen auf und von der Stelle. Stabübungen. Uebungen am Reck, Barren, Klettergerüst u. a.

QUINTA. Ordinarius Herr Predigtamtskandidat E. Blech.

(Kursus einjährig.)

1. **Religion.** 3 St. w. Kand. Blech II. Biblische Geschichte des neuen Testaments bis zur Himmelfahrt Christi nach Wendel, Bibl. Geschichten 1 — 46. Das Allgemeinste von der Einleitung in die Bibel und die Reihenfolge der bibl. Bücher. Kurze Erklärung des 2. Hauptstückes des Katechismus, Wiederholung der 3 ersten Hauptstücke, Erlernung von Luthers Erklärung der 3 Artikel, ferner von Sprüchen und von Kirchenliedern nach dem Schulgesangbuche von Klix. Uebersicht über das Kirchenjahr.

2. **Deutsch.** 4 St. w. Oberl. Schulz. Uebungen im Lesen und Nacherzählen von Stücken aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek I 2. Erlernung und Erklärung von Gedichten. Die Lehre vom einfach erweiterten Satze und von den Wortarten, Regeln über Orthographie und Interpunktion. Wöchentlich abwechselnd ein Diktat oder Aufsatz (bes. Erzählungen aus der alten Welt), zuweilen eine schematische Satzanalyse mit häuslicher Korrektur.

3. **Lateinisch.** 6 St. w. Kand. Blech I. Unregelmässige Deklination, Komparation und Konjugation. Genusregeln, Präpositionen, Deponentia. Deklination der Pronomina, Repetition der Zahlwörter. — Mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Die wichtigsten Regeln für die Konstruktion der casus obliqui, der Participia und des Infinitivs, sowie vom acc. c. inf. und abl. abs. — Lektüre in Wellers Lesebuch aus Herodot I — IV seit Michaelis. Wöchentlich ein Exercitium, monatlich mehrere Extemporalien.

4. **Französisch.** 5 St. w. Im Sommer Kand. Gansow; im Winter Kand. Blech II. Ploetz Elementargrammatik Lektion 1 — 60. Einprägen der darin gegebenen Regeln und Vokabeln; mündliches Uebersetzen der französischen, mündliches und durchweg auch schriftliches Uebersetzen der dazu gehörigen deutschen Uebungsstücke. Wöchentlich ein Exercitium, alle 14 Tage ein Extemporale.

5. **Geographie.** 2 St. w. Bis Michaelis 1878 Oberl. Schulz, seitdem Lange. Orientierung am Globus. Oro- und hydrographische Uebersicht der aussereuropäischen Erdtheile nach von Seydlitz kleiner Schul-Geographie. Uebungen im Kartenzeichnen.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Oberl. Schulz. Im Sommer-Semester: Sagen der germanischen Vorzeit nach Schöne, griechische, römische, deutsche Sagen. Im Winter-Semester: Biographien aus der deutschen und brandenburgisch-preussischen Geschichte nach Andrä, Erzählungen aus der deutschen Geschichte.

7. **Naturgeschichte.** 2 St. w. Lange. Sommer: Beschreibung von Pflanzen mit schon genauerer Ansicht der Blüten, besonders grosser und regelmässiger. Das Wichtigste aus der botanischen Terminologie. Die wichtigsten Pflanzenorgane wurden an die Wandtafel gezeichnet. Winter: Ergänzungen aus den Klassen der Säugethiere und Vögel. Vergleichung und Gruppierung. Beschreibungen der wichtigsten Repräsentanten der Reptilien, Amphibien und Fische. Nachzeichnen von Thieren und charakteristischen Merkmalen derselben.

8. **Rechnen.** 4 St. w. Bis Michaelis Lange, seitdem Knoch. Repetition des Pensums der Sexta. Vollständige Einübung der 4 Species mit Brüchen; Resolvieren und Reducieren mit Brüchen; die

vier Species mit mehrsortigen Zahlen in Brüchen. Regeln über die Theilbarkeit; Auffinden des Generalnenners. Die 4 Species mit Decimalbrüchen. Lösung von einfachen Regeldetri-Exempeln mit ganzen Zahlen und gewöhnlichen Brüchen mittelst des Bruchsatzes. Zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen. Zu jeder Stunde eine kleine schriftliche Arbeit.

9. **Schreiben.** 2 St. w. Von Ostern bis Michaelis 1878 Lange, von da ab Kluge. Henzesche Schreibehefte No. 4, 5 und 6 der deutschen und lateinischen Schrift. Im übrigen wie bei VI.

10. **Zeichnen.** 2 St. w. Lange. Flächenverzierungen mit verstärkten Linien und Schraffierung. Elementare Uebungen mit gebogenen Linien. Einige Zusammensetzungen gerader und gebogener Linien. Baur und Rein, II. Stufe, Heft 4 und 5: Uebungen mit gebogenen Linien. Fink, Heft 3. Ornamente von Carl Voltz.

11. **Singen.** Wie bei II.

12. **Turnen.** Wie bei IV.

SEXTA. Ordinarius Herr Cand. theol. F. Blech.

(Kursus einjährig.)

1. **Religion.** 3 St. w. Kand. Blech II. Biblische Geschichten des alten Testaments bis zur babylonischen Gefangenschaft nach Wendel, Bibl. Geschichten 1—48; ausserdem die Festgeschichten des neuen Testaments. Allgemeinste Uebersicht über das Kirchenjahr. Reihenfolge der bibl. Bücher A. T.'s. Kurze Erklärung des 1. Hauptstücks des Katechismus; Erlernung des 1. Hauptstücks mit Luthers Erkl., des 2. und 3. ohne dieselbe, ferner von Sprüchen und von Kirchenliedern nach dem Schulgesangbuche von Klix.

2. **Deutsch.** 4 St. w. Bis Michaelis 1878 Kand. Blech II, seitdem Oberl. Schulz. Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf u. Paulsiek I 1 nebst Uebungen im Wiedererzählen; Erklärung und Erlernung von Gedichten. Die Lehre von den Redetheilen und vom einfachen Satze und seinen Theilen. Wöchentlich ein Diktat, im Wintersemester abwechselnd mit Aufsätzen; bisweilen eine schematische Satzanalyse mit häusl. Korrektur.

3. **Lateinisch.** Im Sommer 8 St. w. Kand. Blech II.; im Winter 2 St. w. (Repetition) der Direktor, 6 St. w. Kand. Blech II. Die regelmässige Formenlehre (mit Ausschluss der Zahlwörter) nebst den dazu gehörigen Regeln. Uebersetzen der lat. und deutschen Uebungsstücke aus Lattmann, Lat. Elementarbuch für Sexta, Lekt. 1—112, sowie der Mehrzahl der angehängten Fabeln. Erlernung der einschlägigen syntakt. Regeln und der Vokabeln nach demselben Buche; alle deutschen Stücke wurden zugleich auch schriftlich übersetzt. Wöchentlich ein Exercitium, alle 14 Tage ein Extemporale.

4. **Geographie.** 2 St. w. Bis Michaelis 1878 Oberl. Schulz, seitdem Lange. Heimatskunde; vom Plane Jenkaus wurde zum Landkreise Danzig und zur Provinz Preussen vorgeschritten. Vorübungen zum Kartenzeichnen. — Allgemeinere oro- und hydographische Uebersicht von Europa, speciellere von Deutschland. Uebungen im Zeichnen durch einzelne charakteristische Striche. Gelegentliche Mittheilungen aus der Sage, Geschichte, dem Natur- und Menschenleben.

5. **Geschichte.** 2 St. w. Bis Michaelis 1878 Oberl. Schulz, seitdem Lange. Erzählungen aus der griech. Sagenwelt bis zum trojan. Kriege nach Schönes griechischen, römischen, deutschen Sagen. — Trojanischer Krieg, Rückkehr und Irrfahrten der Helden, besonders des Odysseus. Einiges aus der ältesten Geschichte der Römer.

6. **Naturgeschichte.** 2 St. w. Lange. Sommer: Anschauung und Beschreibung lebender Pflanzen. Einzelne Pflanzentheile, besonders Blätter gezeichnet. Winter: Beschreibung vornehmlich einheimischer Säugethiere und Vögel, theils nach Originalexemplaren, theils nach Abbildungen. Unterscheidung derselben nach charakteristischen Merkmalen. Mittheilungen über die Lebensweise der Thiere und ihre Bedeutung im Haushalt der Natur und des Menschen.

7. **Rechnen.** 4 St. w. Kluge. Die vier Species in unbenannten und benannten ganzen Zahlen. Resolution, Reduktion. Zeitrechnung. Einführung in die Bruchrechnung. Die vier Species mit unbenannten und benannten Brüchen. — Häusliche Arbeiten und Korrektur derselben.

8. **Schreiben.** 3 St. w. Von Ostern bis Michaelis 1878 Lange, von da ab Kluge. Uebung der kleinen und grossen Alphabete der deutschen und lat. Schrift in genetischer Folge in einzelnen Formen, Wörtern und Sätzen nach der deutschen Preis-National-Handschrift von Henze, lat. und deutsch in Heft No. 1—3. Taktschreiben. Korrektur in der Stunde.

9. **Zeichnen.** 2 St. w. Lange. Elementarübungen mit senkrechten und wagrechten Linien. Eintheilung der Linien. Zusammensetzung derselben zu leichten rechtwinkligen Ornamenten. Elementarübungen mit schrägen Linien. Leichte Ornamente aus schrägen, senkrechten und wagrechten Linien zusammengesetzt. Flächenverzierungen mit verstärkten Linien und einfacher Schraffierung. Zeichenvorlagen nach der stigmographischen Methode von Baur und Rein, I. Stufe, Heft 1 — 3. Leitfaden für den Zeichenunterricht von W. Fink, Heft 1 und 2. (Uebungen mit geraden Linien).

10. **Singen.** 2 St. w. Kluge. Notenkenntnis, Treffübungen, Tonleiter nach Widmanns kleiner Gesanglehre. Eingeübt sind 12 Choräle und 15 Volkslieder, letztere zum Theil zweistimmig nach Liederkranz von L. Erk I. Heft.

11. **Turnen.** Wie bei IV.

Deutsche Aufsatzthemata in Sekunda.

1. Lust und Liebe sind die Fittiche zu grossen Thaten. 2. Die Verbindung der Lebenden und der Abgeschiedenen nach Schillers Klage der Ceres. 3. Die Entdeckungsgeschichte Europas. 4. Inhaltsangabe der beiden ersten Gesänge der Odyssee. 5. Ein andres Antlitz, eh' sie geschehn, Ein anderes zeigt die vollbrachte That. (Chrie.) 6. Drei Kiele kenn' ich, die gewaltig sind. 7. Nulla virtus sine certamine. 8. Die Poesie in den Händen der Bürger. 9. Inhaltsangabe des Liedes von der Glocke. 10. Kühne That des C. Mucius, nach Livius II, 12. 11. Ludwig Uhland, nach Geibels gleichnamigem Gedichte.

---

2. Aufgaben
für die schriftliche Reifeprüfung der Abiturienten zu Ostern 1878.

1. Ein deutscher Aufsatz: Der Schule wähne niemals dich entwachsen, sie setzet sich durchs ganze Leben fort.
2. Ein lateinisches Exercitium: Miltiades bei Marathon.
3. Ein französisches Exercitium: Vertheidigungsrede des Servilius.
4. Ein englisches Exercitium: Bernhard von Weimar und Baner.
5. Vier mathematische Aufgaben:
   a) Arithmetik: Die Gleichung $x^2 + 1{,}6493\,x = 4{,}5786$ ist mit Hilfe trigonometrischer Formeln aufzulösen.
   b) Stereometie: In ein reguläres Oktaeder soll ein Würfel so gelegt werden, dass die Ecken desselben in den obern und untern Oktaederkanten liegen; wie wird der Punkt gefunden, in den solch eine Ecke fällt, und wie verhalten sich die Kanten dieser beiden Körper zu einander in Beziehung auf ihre Längen?
   c) Trigonometrie: In einem Dreiecke verhalten sich zwei Seiten wie 3 zu 4, die gegenüberliegenden Winkel wie 2 zu 3; wie gross sind diese Winkel?
   d) Praktisches Rechnen: Jemand hat eine bestimmte Summe nach 10 Monaten zu zahlen. Er kommt mit dem Gläubiger überein, in 5 Terminen jedesmal den 5. Theil der Summe abzutragen, und zwar soll jede folgende Zwischenzeit $1\frac{1}{2}$ Monate länger sein, als die vorhergehende. Wie viel Zeit muss bis zur ersten Zahlung vergehen, wenn keiner der Betheiligten Schaden erleiden soll?

3. Uebersicht des Lehrplans während des verflossenen Schuljahres.

<table>
<tr><th rowspan="2">No.</th><th rowspan="2">Fächer.</th><th colspan="6">Wöchentliche Stundenzahl in den Klassen</th></tr>
<tr><th>Sekunda</th><th>Tertia</th><th>Quarta</th><th>Quinta</th><th>Sexta</th><th>Summa</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Religion . . . .</td><td>2.</td><td>2.</td><td>2.</td><td>3.</td><td>3.</td><td>12.</td></tr>
<tr><td>2.</td><td>Deutsch . . . .</td><td>3.</td><td>3.</td><td>3.</td><td>4.</td><td>4.</td><td>17.</td></tr>
<tr><td>3.</td><td>Lateinisch . . . .</td><td>4.</td><td>5.</td><td>6.</td><td>6.</td><td>8.</td><td>29.</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>Französisch . . . .</td><td>4.</td><td>4.</td><td>5.</td><td>5.</td><td></td><td>18.</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>Englisch . . . .</td><td>3.</td><td>4.</td><td></td><td></td><td></td><td>7.</td></tr>
<tr><td>6.</td><td>Geographie und Geschichte . .</td><td>3.</td><td>4.</td><td>4.</td><td>4.</td><td>4.</td><td>19.</td></tr>
<tr><td>7.</td><td>Naturwissenschaften . . . . . .</td><td>6.</td><td>2.</td><td>2.</td><td>2.</td><td>2.</td><td>14.</td></tr>
<tr><td>8.</td><td>Mathematik und Rechnen . . .</td><td>5.</td><td>6.</td><td>6.</td><td>4.</td><td>4.</td><td>25.</td></tr>
<tr><td>9.</td><td>Schönschreiben . . . .</td><td></td><td></td><td>2.</td><td>2.</td><td>3.</td><td>7.</td></tr>
<tr><td>10.</td><td>Zeichnen . . . .</td><td>2.</td><td>2.</td><td>2.</td><td>2.</td><td>2.</td><td>10.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">11.</td><td rowspan="2">Singen . . . .</td><td colspan="2">1.</td><td colspan="2">1.</td><td rowspan="2">2.</td><td rowspan="2">6.</td></tr>
<tr><td colspan="4">2.</td></tr>
<tr><td>12.</td><td>Turnen (nur im Sommer) . . .</td><td colspan="2">2.</td><td colspan="3">2.</td><td>4.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Summa der wöchentlichen Stunden, abgesehen vom Singen und Turnen:</td><td>32.</td><td>32.</td><td>32.</td><td>32.</td><td>30.</td><td>158.</td></tr>
</table>

4. a. Vertheilung der Stunden unter die Lehrer von Ostern 1878 bis Michaelis 1878.

<table>
<tr><th>No.</th><th>Name der Lehrer.</th><th>Ordinarius von</th><th>Sekunda.</th><th>Tertia.</th><th>Quarta.</th><th>Quinta.</th><th>Sexta.</th><th>Wöchentl. Stunden.</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Dr. Bonstedt, Instituts - Direktor.</td><td></td><td>3 Deutsch.
4 Latein.</td><td>5 Latein.</td><td>2 Geschichte.</td><td></td><td></td><td>14.</td></tr>
<tr><td>2.</td><td>Dr. Eggert, Oberlehrer.</td><td>II.</td><td>6 Naturwissensch.
5 Mathematik.</td><td>2 Naturgesch.
6 Mathematik.</td><td>2 Naturgesch.</td><td></td><td></td><td>21.</td></tr>
<tr><td>3.</td><td>Schulz, Oberlehrer.</td><td></td><td>2 Geschichte.
1 Geographie.</td><td>2 Geschichte.
2 Geographie.</td><td>2 Geographie.</td><td>4 Deutsch.
2 Geschichte.
2 Geographie.</td><td>2 Geschichte.
2 Geographie.</td><td>21.</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>Dr. Crone, ord. Lehrer.</td><td>III.</td><td>4 Französisch.
3 Englisch.</td><td>4 Französisch.
4 Englisch.</td><td>6 Latein.</td><td></td><td></td><td>21.</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>Pred.-A.-Kand. E. Blech, provis. ord. Lehrer.</td><td>IV. und V.</td><td>2 Religion.</td><td>2 Religion.
3 Deutsch.</td><td>2 Religion.
2 Arithmetik.
2 Rechnen.
2 Geometrie.</td><td>6 Latein.</td><td></td><td>21.</td></tr>
<tr><td>6.</td><td>Cand. theol. F. Blech, provis. ord. Lehrer.</td><td>VI.</td><td></td><td></td><td>3 Deutsch.</td><td>3 Religion.</td><td>3 Religion.
4 Deutsch.
8 Latein.</td><td>21.</td></tr>
<tr><td>7.</td><td>Lange, ord. Lehrer.</td><td></td><td>2 Zeichnen.</td><td>2 Zeichnen.</td><td>2 Schreiben.
2 Zeichnen.</td><td>2 Naturgesch.
4 Rechnen.
2 Schreiben.
2 Zeichnen.</td><td>2 Naturgesch.
3 Schreiben.
2 Zeichnen.</td><td>25.</td></tr>
<tr><td>8.</td><td>Kand. d. höh. Schulamts Gansow, wissensch. Hilfslehrer.</td><td></td><td></td><td></td><td>5 Französisch.</td><td>5 Französisch.</td><td></td><td>10.</td></tr>
<tr><td rowspan="3">9.</td><td rowspan="3">Kluge,* technischer Hilfslehrer.</td><td rowspan="3"></td><td colspan="2">1 Singen.</td><td colspan="2">1 Singen.</td><td rowspan="2">4 Rechnen.
2 Singen.</td><td rowspan="3">14.</td></tr>
<tr><td colspan="4">2 Singen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">2 Turnen.</td><td colspan="3">2 Turnen.</td></tr>
</table>

* Ausserdem hatte Herr Kluge vier Freizöglingen des Instituts unentgeltlich je zwei Musikstunden wöchentlich zu ertheilen und die Uebungsstunden derselben zu überwachen.

b. Vertheilung
der Stunden unter die Lehrer von Michaelis 1878 bis Ostern 1879.

No.	Name der Lehrer.	Ordinarius von	Sekunda.	Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Wöchentl. Stunden
1.	Dr. Bonstedt, Instituts - Direktor.		3 Deutsch. 4 Latein.	5 Latein.			2 Latein.	14
2.	Dr. Eggert, Oberlehrer.	II.	6 Naturwissensch. 5 Mathematik.					11.
3.	Schulz, Oberlehrer.		2 Geschichte. 1 Geographie.	2 Geschichte. 2 Geographie.	2 Geschichte. 2 Geographie.	4 Deutsch. 2 Geschichte.	4 Deutsch.	21.
4.	Dr. Crone, ord. Lehrer.	III.	4 Französisch. 3 Englisch.	4 Französisch. 4 Englisch.	6 Latein.			21.
5.	Pred.-A.-Kand. E. Blech, provis. ord. Lehrer.	V.	2 Religion.	2 Religion. 3 Deutsch.	2 Religion. 5 Französisch.	6 Latein.		20.
6.	Knoch, ord. Lehrer.	IV.		2 Naturgesch. 6 Mathematik.	2 Naturgesch. 6 Mathematik.	4 Rechnen.		20.
7.	Cand. theol. F. Blech, wissenschaftl. Hilfslehrer.	VI.			3 Deutsch.	3 Religion. 5 Französisch.	3 Religion. 6 Latein.	20.
8.	Lange, ord. Lehrer.		2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Naturgesch. 2 Geographie. 2 Zeichnen.	2 Naturgesch. 2 Geschichte. 2 Geographie. 2 Zeichnen.	20.
9.	Kluge,* technischer Lehrer.				2 Schreiben.	2 Schreiben.	4 Rechnen. 3 Schreiben. 2 Singen.	19.
			1 Singen. (Sekunda–Tertia)		1 Singen. (Quarta–Quinta)			
			2 Singen. (Sekunda–Quinta)					
			2 Turnen (Spaziergang). (Sekunda–Sexta)					

* Ausserdem hatte Herr Kluge vier Freizöglingen des Instituts unentgeltlich je zwei Musikstunden wöchentlich zu ertheilen und die Uebungsstunden derselben zu überwachen.

---

5. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher

für das Schuljahr 1879—80.*

1. **Religion.** II. W. A. Hollenberg, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht.
   II—IV. Die heilige Schrift mit Apokryphen. (Grosser Druck, fester Einband!) Leeder, Schulatlas zur bibl. Geschichte. Wendel, Dr. M. Luthers kl. Katechismus. Klix, christl. Gesangbuch für Gymnasien und höhere Unterrichtsanstalten und Gesangbuch für den evang. Gottesdienst in der Provinz Preussen, Danzig bei Edwin Groening.
   V—VI. Wendel, bibl. Geschichten für Schulen. Leeder, Schulatlas u. s. w. Wendel, Katechismus. Gesangbuch u. s. w.
2. **Deutsch.** II. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch II, 1 und II, 2, erster und zweiter Abschnitt zusammengebunden. — Daneben Schillers Werke, Nibelungen- und Gudrunlied ed. Simrock, Homer von Voss u. a. m.
   III. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch II, 1,
   IV. Hopf und Paulsiek, I, 3,

---

* Es empfiehlt sich, die Bücher stets neu zu kaufen. Anstaltsbuchhändler ist Herr Theod. Anhuth in Danzig, Langenmarkt 10. — Hefte und Schreibmaterialien können in der vorgeschriebenen Form jederzeit in Jenkau selber bezogen werden; Lieferant hierfür ist Herr J. G. Engeland in Danzig, Matzkausche Gasse 6/7.

V. Hopf und Paulsiek, I, 2,
VI. Hopf und Paulsiek, I, 1.

3. **Lateinisch.** II. C. Julii Caesaris commentarii de bello gallico et de bello civili, Textausgabe von B. Dinter, Leipzig b. Teubner. Karten zur Lektüre des Julius Caesar v. H. Rheinhard, Stuttgart b. Linsching. Wagler, Hilfsbüchlein zu Caesars bellum gallicum. — H. Bone, lateinische Dichter, I. Theil: Phaedrus u. Ovid, Köln b. Du Mont-Schauberg. — Das kleine latein.-deutsche und deutsch-lateinische Wörterbuch von Georges, Heinichen oder Ingerslev. Spiess, Uebungsbuch zum Uebersetzen u. s. w. für Tertia.
III. G. Weller, latein. Lesebuch aus Livius; das Wörterbuch besonders gebunden. — Spiess, Uebungsbuch u. s. w. für Quarta.
IV—V. G. Weller, lateinisches Lesebuch aus Herodot; das Wörterbuch besonders gebunden. — Spiess, Uebungsbuch für Quinta.
V—VI. Spiess, Uebungsbuch für Sexta.
II—VI. Latein. Schulgrammatik von Siberti-Meiring für mittl. Klassen, 23. Aufl., Bonn 1878.

4. **Französisch.** II. Lüdecking, französ. Lesebuch, Theil 2. Sachs, kleineres französ. Wörterbuch.
III. Lüdecking, französ. Lesebuch, Theil 1.
II—III. Ploetz. französ. Schulgrammatik; Ploetz, vocabulaire systématique.
IV—V. Ploetz, Elementargrammatik der französ. Sprache.

5. **Englisch.** II. Lüdecking, englisches Lesebuch, Theil 2. — Thieme, engl. Wörterbuch.
III. Lüdecking, engl. Lesebuch, Theil 1.
II—III. R. Sonnenburg, engl. Grammatik.

6. **Geographie.** II. Schulgeographie von E. v. Seydlitz. Grössere Ausgabe.
III—VI. Kleine Schulgeographie von E. v. Seydlitz.
II—V. v. Sydows Schulatlas u. a.

7. **Geschichte.** II. H. Dittmar, die Weltgeschichte im Umriss.
III. Voigt, Grundriss der brandenb.-preuss. Geschichte in Verbindung mit der deutschen.
IV. Voigt, Grundriss der alten Geschichte.
II—IV. C. E. Rhode, historischer Schulatlas u. a.
V. J. C. Andrä, Erzählungen aus der deutschen Geschichte.
V—VI. Dr. G. Schoene, griech., römische und deutsche Sagen.

8. **Naturwissenschaften.** II. Schul-Physik v. Albert Trappe. Grundriss der Chemie v. Schreiber.
II—VI. Vogel, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie, Kursus 1 bis 6. (Samuel Schilling, kleine Schul-Naturgeschichte der drei Reiche. Ausgabe A.)

9. **Mathematik und Rechnen.** II. L. Kambly, Trigonometrie; ders., Stereometrie. Wittstein, fünfstellige Logarithmen-Tafeln.
II—IV. L. Kambly, Arithmetik und Algebra; ders., Planimetrie.
II—VI. Rechenbuch von Harms u. Kallius, 6. Aufl., Oldenburg 1878.

10, **Schreiben.** IV. Neue Berliner Schreibschule von H. Otto, Heft 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21.
V. H. Otto, Heft 5, 6, 11, 12, 13, 15, 21.
VI. H. Otto, Heft 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, — 21.

11. **Zeichnen.** IV. Stigmographische Zeichenhefte von Baur und Rein, III. Stufe.
V. Stigm. Zeichenhefte von Baur und Rein, II. Stufe.
VI. Stigm. Zeichenhefte von Baur und Rein, I. Stufe.
Ausserdem II—VI ein sogen. Zeichenapparat (Kästchen mit 2 Bleistiften, Gummi, Messer, Lineal mit Metermass u. s. w.), der lediglich für die Zeichenstunde in Aufbewahrung genommen wird.
II—IV. Reissbrett mit Reisszeug.

12. **Singen.** II—VI. Benedikt Widmann, kl. Gesanglehre.
II—V. L. Erk, Liederkranz Heft III. Erk und Greef, Sängerhain Heft II u. III. Peter Stein, Gesänge für gemischten Chor Heft I und II; Wilh. Greef, Chorlieder Heft I.
VI. L. Erk, Liederkranz Heft I.

II. Historische Notizen über das Institut.*

Karl Friedrich Freiherr von Conradi, Königl. polnischer Kammerherr, wurde zu Danzig am 25. Juni 1742 geboren, im zweiten Regierungsjahre Friedrichs d. Gr., einundfünfzig Jahre vor Danzigs erster Einverleibung in die Königl. preussischen Staaten. Sein Vater Eduard Friedrich, im Jahre 1786 Bürgermeister von Danzig, ward später Königl. preussischer Geheimer Kriegsrath; seine Mutter Anna Elisabeth war die Tochter des Danziger Rathsherrn von Schwartzwald. Körperlich sehr schwach und, wie seine Mutter, zur Schwermuth geneigt, liess er es doch an Eifer im Lernen nicht fehlen. Nachdem er seine Ausbildung in Danzig erhalten, studierte er und ging dann auf Reisen. Der bekannte Reisende und Naturforscher Joh. Reinhold Forster, 1751—1765 Prediger in Nassenhuben bei Danzig, einem Gute seiner Mutter, erwähnt seiner im Jahre 1767 als Genossen auf einer Fahrt von London über Bath und Bristol nach Oxford. Durch den Tod seiner Mutter im Jahre 1786, deren alleiniger Erbe er war, kam er in den Besitz der von Schwartzwaldschen Güter Sulmin, Ottomin, Rambau, Jenkau, Borgfeld, Tiefensee, Nassenhuben, Hochzeit und Neuenhuben, welche er durch den Ankauf der von Korffschen Güter Bankau und Golmkau — sämmtlich im Danziger Territorium — vermehrte. Da er selbst unvermählt war und eine zweite Ehe seines Vaters kinderlos blieb, so war er darauf bedacht, seinen Namen durch eine Stiftung im Andenken zu erhalten. Nach mancherlei Plänen wurde er durch seinen Freund, den Königl. preussischen Geheimen Kriegsrath Karl Friedrich von Beyer, zu der Gründung einer Erziehungsanstalt bestimmt. Diesem Zwecke gemäss machte er am 28. November 1794 sein Testament, in welchem er die Hälfte seines Vermögens, über sechsmalhunderttausend Mark in Gütern und baarem Gelde, zur Gründung einer solchen Anstalt bestimmte.** Der Plan zu derselben war nur in allgemeinen Umrissen und in solcher Weise angegeben, dass verschiedene Deutungen zulässig blieben. „Die Absicht", sagt er in seinem Testamente, „welche mich zu dieser Stiftung schon seit mehreren Jahren veranlasset, besteht darin, der Nachkommenschaft in dieser Provinz (**Westpreussen**) und besonders in meinen Gütern einen wesentlichen und bleibenden Nutzen zu stiften, und da mein Familien-Name wahrscheinlich ausstirbt, so kann solcher dadurch in gutem Andenken erhalten werden, dass das Institut fortdauernd den Namen: **„Das von Conradische Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut"** führt". — „In meinem adelichen Gute Sulmin (so steht im Testamente) stifte ich eine **Provinzial-Schule,***** welche zur Ausbildung der in den von mir fundierten Landschulen und in anderen Schulen in den ersten Vorkenntnissen unterrichteten Jünglinge — dergestalt bestimmt ist, dass der grössere Theil zu erfahrenen Landwirthen, zu Schullehrern und zu Handwerkern vorbereitet, ausgezeichnete Genies aber im Studieren soweit geführet werden, dass sie entweder auf die Akademie oder auf ein Gymnasium geschickt werden können." Eine weitläufigere Ausführung hatte sich der Testator vorbehalten, aber nach seinem Tode fand sich in seinen Papieren nichts derartiges vor. Er starb am 12. Juli 1798 zu Danzig in seinem Hause auf Neugarten No. 523 sechsundfünfzig Jahre alt, fünf Jahre nach Danzigs erster Einverleibung in die Königl. preussischen Staaten, im ersten Jahre der Regierung Friedrich Wilhelms III. und wurde am 19. Juli in der Liberei oder Bibliothek der Marienkirche zu Danzig beigesetzt und in dem Steinbuche der Ober-Pfarrkirche No. 272 eingetragen. Sein Todestag wird als Stiftungstag des Instituts unter dankbarer Erneuerung seines Andenkens alljährlich gefeiert.

---

* Diese Notizen sind folgendem Werke entnommen: Darstellung der von Conradischen Stiftung von ihrem Enstehen bis zur fünfzigjährigen Stiftungsfeier des Provinzial-Instituts am 12. Juli 1852 von O. E. F. Neumann, Instituts-Direktor. Zweite Aufl. Danzig 1868 bei Th. Anhuth.

** Dermalen noch im Besitz der Stiftung sind die schuldenfreien Güter Jenkau und Bankau mit Golmkau, sämmtlich in Pachtung des Königl. Amtsraths Herrn Bieler auf Stiftsgut Bankau, und der Jenkauer-Bankauer-Golmkauer Forst von ca. 600 ha, der vom Stiftungsdirektorium selber durch den Stiftsförster Herrn Gansow in Bankau bewirthschaftet wird; hierzu kommen noch ein Baarvermögen von ca. 250,000 Mark und mancherlei Gefälle von den ehemaligen von Conradischen Gütern.

*** Den Namen Provinzialschule führten vor dem Jahre 1809 diejenigen Schulen der Provinzialstädte, deren Schüler für die Universität vorbereitet wurden.

Der Ausführung des Testaments stellten sich anfangs viele Schwierigkeiten entgegen; aber es gelang endlich namentlich den Bemühungen des inzwischen Regierungs-Präsident in Thorn gewordenen K. F. von Beyer alle Hindernisse zu beseitigen, und im Herbste des Jahres 1801 wurde auf dem zur Stiftung gehörigen Gute Jenkau ein und eine Viertelstunde südwestlich von der Stadt Danzig, an der von Danzig nach Berent führenden Chaussee gelegen, das Institut als gelehrte Schule, Gymnasium (Conradinum) eröffnet. Zum Direktor war der dritte Prediger und Rektor an der Schule zu Marienburg, Reinhold Bernhard Jachmann († 28. September 1843 als Geheimrath und Mitglied des vereinigten Ost- und Westpreussischen Provinzial-Schul-Kollegiums zu Königsberg) gewählt und von der Königl. Westpr. Landes-Regierung zu Danzig, welche laut testamentarischer Verfügung die Oberaufsicht über die Stiftung ausübt, bestätigt worden. Ihm wurde im J. 1810, im dritten Jahre nach dem Tilsiter Frieden und der Wiederherstellung Danzigs als eines Freistaats unter französischer Militärherrschaft, von dem nunmehr die Oberaufsicht führenden Senate des Freistaats Danzig als zweiter Direktor der Professor Franz Passow vom Gymnasium in Weimar beigegeben. († 11. März 1833 als ordentl. Professor der alt-klass. Litteratur an der Universität zu Breslau.) Nach kaum dreizehnjährigem Bestehen wurde das Institut im Jahre 1814, als Danzig laut Wiener Kongressakte wieder unter Königl. preussisches Scepter gekommen, wegen der durch den Krieg herbeigeführten Erschöpfung der Fonds der Stiftung suspendiert. Erst im Jahre 1819, im fünften Jahre der neuen preussischen Regierung, wurde die Anstalt wieder eröffnet, am 10. Mai, Erneuerungstag der Anstalt, aber nunmehr als ein Schullehrerseminar (für das Land und die Städte Westpreussens), verbunden mit einer Erziehungsanstalt. In dieser Verfassung hat das Institut bis zum Jahre 1843, in welchem das Seminar aufgehoben wurde, segensreich und mit bestem Erfolge gewirkt. Seit dem 24. April 1843 hat das Institut bis auf den heutigen Tag die Tendenz einer höheren Bürgerschule verfolgt, durch Ministerialreskript vom 10. Oktober 1863 No. 19049 in die Kategorie C. des § 90,2 der Wehrordnung vom 28. Sept. 1875 eingereiht d. h. unter diejenigen Anstalten aufgenommen, an welchen die erfolgreiche Ablegung einer Entlassungs-Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst qualificiert. — Geleitet wurde das Institut vom Jahre 1819 bis zum Jahre 1825 von dem Direktor P. Fr. Th Kawerau, einem Schüler Pestalozzis, († 28. Juli 1844 als Regierungs- und Schulrath zu Cöslin), von 1826 bis zum Jahre 1839 von dem Direktor J. A. Steeger, ebenfalls einem Schüler Pestalozzis, († 7. April 1858 als Direktor emer. des Königl. Waisenhauses zu Königsberg), von Mich. 1839 bis zum 1. Oktober 1868 vom Herrn Direktor O. E. F. Neumann (geb. 19. Sept. 1801. seit Oktober 1868 in ehrenvollem Ruhestande lebend, derzeit zu Neubrück bei Beeskow, Prov. Brandenburg), vom 1. Oktober 1868 bis Ostern 1875 vom Herrn Direktor Dr. O. Eichhorst, jetzt Direktor der städt. Realschule I. O. in Wehlau.

III. Chronik und Hausordnung des Instituts.

An dem Institute, welches als eine zu giltigen Entlassungsprüfungen berechtigte höhere Bürgerschule in fünf Klassen von Sexta bis Sekunda nach dem Normallehrplane, wie er für die Realschulen erster Ordnung in der Unterrichtsordnung vom 6. Okt. 1859 aufgestellt worden ist, arbeitet, wirken gegenwärtig neun Lehrer: 1. Dr. Bonstedt, Direktor, seit Ostern 1875, vorher Königl. Kreisschulinspektor zu Schneidemühl; geb. 1842, den 28. Oktober in Bromberg, evang.; 2. Dr. Eggert, Oberlehrer, seit Ostern 1832, seiner ersten Anstellung; geb. 1812, den 2. Februar zu Letzkauerweide, Kr. Danzig, evang.; 3. Schulz, Oberlehrer, seit Michaelis 1861, vorher Hilfslehrer an der Realschule zu Wittstock; geb. 1830, den 25. Juli in Berlin, evang.; 4. Dr. Crone, ordentlicher Lehrer, seit Ostern 1862, seiner ersten Anstellung; geb. 1838, den 22. Nov. zu Dornum in Ostfriesland, kathol.; 5. E. Blech, Predigtamtskandidat, provisorischer ordentlicher Lehrer, seit Michaelis 1876, vorher Hauslehrer; geb. 1846, den 23. November in Berlin, evang.; 6. Knoch, ordentlicher Lehrer, seit Michaelis 1878, vorher wissenschaftlicher Hilfslehrer an der städt. Realschule II. O. zu Stettin; geb. 1854, den 18. Juni zu Unterwasung, Sachsen-Coburg, evang.; 7. F. Blech, Kandidat der Theologie, wissenschaftlicher Hilfslehrer, seit Ostern 1877, vorher Hauslehrer; geb. 1848, den 8. November in Berlin, evang.; 8. Lange, ordentlicher Lehrer, seit Ostern 1838, seiner ersten Anstellung; geb. 1818, den 12. April zu Kiesling b. Stuhm, evang.; 9. Kluge, technischer Lehrer seit Ostern 1878, vorher

zweiter Lehrer an der Schule zu Bankau, dem von Conradischen Stiftungsgute; geb. 1846, den 25. Mai zu Klobczin, Kr. Carthaus, evang.

Von Ostern bis Michaelis 1878 versah die seit Mich. 1877 vakante Gesang-, Schreib- und Turnlehrerstelle Herr Kluge von dem eine Viertelstunde von Jenkau entfernten Stiftsgute Bankau aus, seit Mich. 1878 ist er, noch mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Danzig, ganz nach Jenkau herübergenommen worden.

Rudolf Kluge, Sohn des Lehrers W. Kluge, wurde am 25. Mai 1846 zu Klobczin im Kreise Carthaus geboren. Nach seiner Konfirmation wurde er von seinem Vater und dem jetzt bereits verstorbenen, damals zu Schönberg wohnenden Pfarrer Fuchs für das Lehramt vorbereitet. Nachdem er im Winter 1863/64 vorübergehend an der Stadtschule zu Schöneck beschäftigt worden war, wurde er am 12. April 1864 als Adjunkt des Lehrers und Organisten Marschalk zu Güttland im Danziger Werder angestellt und hier auf Anordnung der Königl. Regierung zu Danzig am 11. December dess. Jahres vereidigt. Am 3. Juli 1866 trat er das ihm übertragene Amt als zweiter Lehrer an der Kirchschule zu Tiegenort im Kreise Marienburg an, welches er bis zum 1. Oktober 1869 inne hatte. Inzwischen war von ihm am 14. bis 17. September 1868 mit den Seminar-Abiturienten gemeinsam im Seminar zu Pr. Friedland die erste Lehrer-Prüfung abgelegt worden. Vom 1. Oktober 1869 bis 1. Januar 1871 war er an der Schule in Junkeracker thätig; hierauf wurde er als Lehrer der Knabenschule zu Stutthof berufen und nach Ablegung der zweiten Lehrerprüfung im Herbste 1872 definitiv angestellt. Vom 12. Juli bis 17. August 1876 nahm er an einem Turnkursus im Seminar zu Pr. Eylau theil. Auf sein Gesuch wurde er im Sommer 1877 von dem Direktorium der von Conradischen Stiftung als Lehrer an der Schule zu Bankau berufen. Dort war er vom 1. November 1877 bis 1. Oktober 1878 thätig, worauf ihm — nachdem er bereits vorher ein halbes Jahr an der hiesigen Anstalt aushilfsweise unterrichtet hatte — die Stelle des technischen Lehrers hierselbst übertragen wurde.

Michaelis 1878 gab der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Kandidat des höhern Schulamts Gansow zu Bankau seine Thätigkeit am Institute, der er seit Mich. 1877 mit dankenswerthem Eifer obgelegen, auf, um sich ganz den Arbeiten zu dem inzwischen erfolgreich abgelegten Staatsexamen widmen zu können. Um dieselbe Zeit trat mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig in die dritte ordentliche Lehrerstelle Herr Knoch.

Eduard Knoch, geboren am 18. Juni 1854 zu Unterwasung im Herzogthum Sachsen-Coburg, erhielt seine Vorbildung auf den Realschulen in Coburg und Meiningen. Von Ostern 1873 bis dahin 1875 studierte er zu Jena, hierauf bis Pfingsten 1876 zu Göttingen Mathematik, Physik und beschreibende Naturwissenschaften. Am letztern Orte erwarb er in den genannten Fächern im Januar 1877 die facultas docendi. Vom 1. Februar bis Michaelis 1877 war er als cand. prob. und Vertreter eines erkrankten ordentlichen Lehrers an der höheren Gewerbeschule zu Magdeburg thätig, worauf er die Verwaltung einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle an der städtischen Reallehranstalt zu Stettin übernahm, in welcher Stellung er sein Probejahr vollendete und bis Michaelis 1878 verblieb. Am 14. Oktober 1878 wurde er in sein jetziges Amt als ordentlicher wissenschaftlicher Lehrer an der von Conradischen Provinzial-Schul- und Erziehungs-Anstalt eingeführt, am 22. Januar 1879 durch den Direktor vereidigt.

Wegen Krankheit mussten ihre amtliche Thätigkeit im verflossenen Schuljahre unterbrechen der Direktor, welcher zur Beendigung einer in den grossen Ferien zu Marienbad begonnenen Badekur auf ärztliches Anrathen noch einen vierzehntägigen Urlaub vom 11. bis zum 24. August bei den zuständigen Behörden erbitten musste, und Herr Oberlehrer Schulz für sechs Tage; beurlaubt wurden ausserdem die Herren Oberl. Schulz für vier Tage, Dr. Crone für dreizehn, Blech I. für fünf Tage, Kluge für fünf Stunden; der Direktor musste endlich wegen anderweitiger amtlicher Inanspruchnahme zehn Unterrichtsstunden ausfallen lassen. In allen diesen Fällen besorgten die übrigen Lehrer die Vertretung. Die Mich.-Ferien wurden um drei Tage, vom 10. bis 12. Okt. verlängert, da der Direktor gerade in diesen Tagen noch als Geschworener in Danzig zurückgehalten wurde und das Winterhalbjahr mit seinen mannigfach veränderten Verhältnissen gern selber eröffnen wollte.

Aus der Mitte unserer Schüler ist uns leider ein hoffnungsvoller Knabe durch den Tod entrissen worden, Der Untertertianer Walther Christ aus Danzig legte sich Dienstag den 3. Dec. abends wegen Fiebers zu Bett, ward Donnerstag den 5. vormittags aufs Krankenzimmer gebracht und starb daselbst Sonnabend den 7. Dec. nachmittags 4 Uhr. In den letzten Stunden ist die Frau des Direktors, von der Institutswirthin unterstützt, unablässig um den Sterbenden gewesen — kurz war der letzte Kampf, still und sanft ist er entschlafen; der die Tagesinspektion führende Religionslehrer hat ihm die Augen zugedrückt. Zu spät kehrte der Direktor aus Danzig mit einer Diakonissin und noch vormittags vom Arzte verordneter neuer Medicin zurück; er konnte nur noch in der Abendandacht — anknüpfend an das in der Morgenandacht verlesene Evangelium des 2ten Adventsonntages und an das dort gesungene Lied Klix Nr. 254 Wer weiss, wie nahe mir mein Ende! bewegte Worte des Gedächtnisses an den Entschlafenen sprechen. Dienstag den 10. Dec. nachmittags bestatteten wir unsern Freizögling, der eine Waise bei uns eine ihm immer lieber gewordene Heimstätte gefunden, auf unserm Institutskirchhofe. Nach der Feier in der Aula, welche Herr Prediger Wessel aus Wonneberg an dem von treuen Händen liebevoll geschmückten Sarge mit Liturgie, Gebet und Ansprache abhielt, setzte sich der Trauerzug in Bewegung, voran die Anstaltszöglinge unter Führung des Gesanglehrers, sodann auf schwarz ver-

hangenem Trauerwagen der mit Kränzen reich geschmückte Sarg, darauf die Leidtragenden — Onkel und zwei Brüder, Direktor, Lehrer und deren Angehörige. In Intervallen ertönte Choralgesang der Schüler auf dem Wege durch den Park; von dem nach dem Kirchhofe führenden Fusswege an trugen Mitschüler des Verstorbenen den Sarg. Gebet und Gesang am Grabe endete die ernste Feier. Ein Gehirnleiden war es nach des Arztes Ausspruch, das diesen schnellen Tod herbeigeführt. Sanft ruhe in Jenkaus Erde dieses schon in frühen Jahren schwer heimgesuchte Kind; das Grab der Waise werden unsere Zöglinge nimmer zu pflegen vergessen.

Nach den Weihnachtsferien erkrankten nach einander vier Zöglinge am Scharlachfieber. Bei allen vier verlief die Krankheit normal und ohne alle üblen Folgen. Leichtere Krankheitsfälle, wie sie namentlich im Frühlinge und im Herbste vorgekommen, waren hauptsächlich durch Erkältungen herbeigeführt und liessen sich meist durch einfache Mittel, welche die vom Direktor verwaltete Hausapotheke darbot, heben. Die Krankenstube, in welcher die schwerer Erkrankten Aufnahme finden, liegt in dem Oekonomiegebäude. Die Krankenpflege wird daselbst von der Institutswirthin, event. mit Beihilfe einer angenommenen Wärterin unter Aufsicht des Direktors ausgeübt. Der Institutsarzt, Herr Dr. Grundtmann in Danzig, seit Anfang d. J. leider erkrankt und in dankenswerthester Weise vertreten durch Herrn Dr. Althaus aus Danzig, hat auf die schriftliche Benachrichtigung durch den Direktor die Kranken zu besuchen und die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Derselbe nimmt auch jährlich einmal die Wiederimpfung der gesetzlich dazu verpflichteten Schüler im Institute selber vor; im letzten Jahre geschah dies am 19. Juni an 14 Schülern.

Viel trägt zur Erhaltung des Wohlbefindens unserer Schüler die hohe (ca. 330 Fuss über dem Meeresspiegel*) und doch durch Wälder geschützte Lage von Jenkau bei; dazu kommt die streng geregelte Lebensweise, einfache, aber nahrhafte Kost, gutes Trinkwasser und helle und geräumige, luftige Wohn-, Schlaf- und Schulzimmer. Täglich zweimal finden je nach Zeit und Witterung unter Aufsicht des inspicierenden Lehrers längere oder kürzere Spaziergänge gewöhnlich in die Stiftungswälder statt, die zugleich vielfache Gelegenheit zur Bereicherung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse sowie zu liebevoller und sinniger Betrachtung der Natur gewähren. Auch auf einen halben oder einen ganzen Tag werden solche Gänge im Sommer hin und wieder unternommen. Ferner werden Spiele und Uebungen mancherlei Art, welche die Ausbildung und Kräftigung des Körpers bezwecken, auf dem passend gelegenen, ausgedehnten Spielplatze eifrig betrieben. Die Turnübungen finden je zweimal wöchentlich für die beiden Turncoeten statt und zerfallen in Geräth- und Freiübungen der mannigfachsten Art. Auch Exercierübungen sind häufig vorgenommen worden. Gern wird auch in den Freistunden von den Zöglingen unter Aufsicht bewährter Vorturner geturnt. Hoffentlich nicht mehr lange wird es zu bedauern bleiben, dass im Winter nicht geturnt werden kann, weil es dazu noch an geeigneten Räumen fehlt. Gebadet wird im Sommer unter der Aufsicht eines Lehrers, so oft es nur angängig, an einem sichern Badeort in der nicht weit vom Institut südlich gen Danzig fliessenden Radaune. Die Errichtung einer eigenen Warmbäder-Anstalt ist bereits vom Stiftungsdirektorium ins Auge gefasst. Im Winter wird auf den Wiesen Jenkaus viel Schlittschuh gelaufen, und es ist wünschenswerth, dass sämmtliche Zöglinge von ihren Eltern rechtzeitig mit Schlittschuhen versehen werden. Auch Fahrten auf kleinen Handschlitten veranstalten die Zöglinge gern. Gartenarbeiten besorgen die Zöglinge mit Vorliebe und finden dazu Gelegenheit, indem sie die ihnen am Spielplatz überwiesenen Gärtchen bepflanzen und in Ordnung halten. Den Ungeübten wird darin Unterweisung zu Theil. Eine Baumschule wird seit Jahren unter Anleitung eines Institutslehrers erfolgreich gepflegt, aus ihrem Bestande werden alljährlich Nachpflanzungen im Institutsparke vorgenommen. Die Gänge dieses grossen und schönen Parkes, welcher unmittelbar hinter den Institutsgebäuden seinen Anfang nimmt und sich bis zu einem der Stiftung gehörigen Walde ausdehnt, werden von den Zöglingen, so oft es nöthig ist, in den Freistunden geharkt und rein gehalten. Daher muss jeder Zögling im Besitze von Spaten und Harke sein. Der Besuch des Parkes ohne Aufsicht eines Lehrers kann den Zöglingen an Sonn- und Feiertagen von dem Tagesinspektor gestattet werden; ein jederzeitiges unerlaubtes Betreten des Parkes ist den Zöglingen nicht gestattet, auch kein Bedürfnis bei dem grossen Spielplatz, den ihnen zugewiesenen Gärtchen und den täglichen Spaziergängen.

So ist das Institut in der glücklichen Lage, für die Kräftigung der körperlichen Gesundheit seiner Zöglinge nach allen Seiten ausreichend sorgen zu können. Schon mancher schwächliche und kränkliche Knabe hat bei uns an Kraft gewonnen und seine Gesundheit befestigt.

---

* Der höchste Punkt des Stiftungsterritoriums, 510′ über dem Spiegel der Ostsee, liegt mitten im Bankauer Forstrevier und führt die örtliche Bezeichnung Hohendorf.

Zur Erweckung und Pflege des religiösen Sinnes bei den Zöglingen dienen insbesondere der Religionsunterricht, die täglichen Morgen- und Abendandachten, die Tischgebete und der Sonntagsgottesdienst. Auch einige Kirchgänge nach Wonneberg, wohin Jenkau eingepfarrt ist, sowie nach dem näher gelegenen Löblau haben stattgefunden; die katholischen Zöglinge gingen alsdann nach St. Albrecht bei Danzig zum Gottesdienste. Der Konfirmandenunterricht wurde an jedem Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Zeit vom 1. Mai bis zum 14. September den Zöglingen in Wonneberg von Herrn Pfarrer Wessel ertheilt. Die Konfirmation von 15 Zöglingen hat am 15. September 1878 in der Kirche zu Wonneberg durch Herrn Pf. Wessel stattgefunden. Das heilige Abendmahl haben die Lehrer und die konfirmierten Zöglinge an demselben Tage in Wonneberg gemeinsam empfangen.

Die Arbeitszeit steht für alle Zöglinge ein- für allemal fest und ist einer geregelten wissenschaftlichen Thätigkeit sehr förderlich.

Die Hausordnung, welche das ganze Anstaltsleben regelt, ist folgende:

Im Sommer wird um 5 Uhr morgens aufgestanden.

Von 5 Uhr 20 Minuten bis 7 Uhr ist gemeinsame, wie immer, von einem Lehrer beaufsichtigte Arbeitsstunde.

Um 7 Uhr Frühstück.

Von 7¼ bis 8 Uhr frei.

Von 8 bis 12 Uhr ist Unterricht an den 4 Haupttagen (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag), am Mittwoch und am Sonnabend von 8 bis 1 Uhr. Der Unterricht wird mit einem gemeinsamen Gesange in dem Musiksaal unter Begleitung eines Klaviers, event. in der Aula unter Begleitung des Positivs der Anstalt und einem an eine verlesene Bibelstelle geknüpften Gebet des Klassen-Inspektors begonnen.

Um 10 Uhr findet eine Pause* von 15 Minuten statt, in welcher gefrühstückt wird.

Um 12^{15}, resp. 1^{15} Uhr wird zu Mittag gegessen.

Von 1 bis 2 Uhr gemeinsamer Spaziergang am Montag und Donnerstag; Singen, event. Spaziergang am Dienstag und Freitag; freie Erholungszeit am Mittwoch und Sonnabend.

Von 2 bis 4 Uhr Unterricht, der um 3 Uhr durch eine Pause von 10 Minuten unterbrochen wird; Mittwochs und Sonnabends Arbeitsstunde, resp. Konfirmandenunterricht in Wonneberg von Ostern bis Michaelis j. J.

Von 4 Uhr bis 5 Uhr Turnen am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, event. Spaziergang oder Gartenbeschäftigung. Mittwochs und Sonnabends von 5 bis 6 oder 7 Uhr Spaziergang, verbunden mit botanischen Exkursionen oder Baden.

Um 5 Uhr Vesper am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, um 4 Uhr am Mittwoch und Sonnabend.

Von 5½ bis 7 Uhr an den 4 Haupttagen Arbeitsstunde.

Um 7 Uhr Abendessen.

Von 7½ bis 8½, event. (im Sommer, c. Mai-August) 8¾ Uhr Erholungszeit.

Von 8½ bis 8¾, event. 8¾ bis 9 Uhr sog. stille Viertelstunde (zum Ordnen der Wohn- und Schlafzimmer u. s. w.).

Um 8¾, event. 9 Uhr findet eine gemeinsame Abendandacht in dem Musiksaal, event. in der Aula statt. Darauf gehen die Zöglinge alsbald unter Aufsicht des inspicierenden Lehrers schlafen. (Alle Sonnabend vorher Fusswaschen u. s. w.)

Im Winter wird 20 Minuten vor 6 Uhr morgens aufgestanden.

Von 6 bis 7 Uhr ist Arbeitsstunde.

Am Mittwoch und am Sonnabend wird von 3 bis 4 Uhr spazieren gegangen, event. Schlittschuh gelaufen und von 5 bis 7 Uhr gearbeitet. Im Uebrigen ist die Hausordnung dieselbe wie im Sommer, ausgenommen dass das Vesperbrot durchweg um 4 Uhr nachmittags genommen wird und statt des Turnens überall von 4^{20} bis 5^{15} gemeinsamer Spaziergang eintritt.

---

* Bei günstiger Witterung haben sich alle Schüler während der Pause unter Aufsicht des für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Schulhause sorgenden Lehrers, des Klasseninspektors, auf dem Platz vor dem Schulgebäude aufzuhalten. Das Bleiben in den zu lüftenden Klassenzimmern oder das frühere Verlassen des Schulhofes wird nur aus etw. Gesundheitsrücksichten gestattet; der Aufenthalt in den Wohnzimmern ist während der Pause verboten.

Am Sonntage findet vormittags gemeinsamer Hausgottesdienst in der Aula, nachmittags im Sommer von 5, im Winter von 3 Uhr ab ein weiterer Spaziergang, ausserdem im Sommer von 3 bis 4, im Winter von 6 bis 7 Uhr eine gemeinschaftliche Unterhaltung im Musiksaal in der Weise statt, dass der inspicierende Lehrer an die Gedenktage der kommenden Woche, insoweit sie nicht nach den Morgenandachten besprochen werden, erinnert, etwas vorliest oder vorlesen lässt, etwas erzählt u. a. m.

Die Aufrechterhaltung der täglichen Ordnung im Institute liegt zunächst in der Hand des inspicierenden Lehrers, des Tagesinspektors.

Die Mahlzeiten der Zöglinge sind gemeinsam und werden in dem im Oekonomiegebäude befindlichen Speisesaal unter der Aufsicht des Lehrers, der die Tagesinspektion hat, eingenommen. Derselbe Lehrer oder (im Winter in den für das Turnen angesetzten Stunden) der Turnlehrer begleitet auch die Zöglinge auf den gemeinschaftlichen Spaziergängen. Die Bespeisung der Zöglinge geschieht durch die Oekonomiewirthin unter der Kontrole des Direktors nach einem bestimmten, allen verständigen Ansprüchen Genüge leistenden Speisezettel. Die Aufwartung erfolgt durch die Institutsdiener. Die Bedürfnisse sind alle pro Kopf und Tag berechnet, werden von bestimmten, kontraktlich verpflichteten und bewährten Lieferanten entnommen und der Oekonomiewirthin, Fräulein Hieronymus, zur vorschriftsmässigen Verwendung überwiesen.

Die Zöglinge sind ausserhalb der Schulzeit in zehn Abtheilungen, Familien genannt, getheilt, von denen jede einem Institutslehrer als ihrem Familienlehrer zur Beaufsichtigung überwiesen ist. Diese Familien enthalten, den räumlichen Verhältnissen der Wohnstuben entsprechend, bald mehr bald weniger Alumnen (6 bis 10), die aus allen Klassen, grösseren und kleineren Schülern gemischt sind.

Der Familienlehrer hat an den seiner Obhut anvertrauten Zöglingen die Pflichten eines Vaters zu erfüllen; seine Wirksamkeit ist in erster Linie eine erzieherische. Er ist es, an den die Zöglinge in allen Institutsangelegenheiten zunächst gewiesen und empfohlen sind, der als ein väterlicher Freund und Führer sie berathend — in allen Verhältnissen seine erzieherische Einwirkung darbietet, ihr häusliches Leben beständig im Auge behält und thunlichst überwacht, auch mit ihren Eltern und Angehörigen in Verbindung sich erhält. Die Anschaffung von Büchern, Kleidungstücken u. s. w., soweit sie nicht von den Eltern selbst übernommen wird, unterliegt der Kontrole des Familienlehrers, welcher die Anweisung für die Lieferung der betr. Gegenstände ertheilt und die Rechnungen der Zöglinge beglaubigt, resp. soweit er dazu von den Angehörigen der Zöglinge mit Vorschuss versehen, begleicht. Alle für einen Zögling bestimmten Gelder sind an den Familienlehrer, nicht an den Zögling einzusenden, wie überhaupt den Zöglingen **kein Geld**, unter welchem Namen und von wem es auch geschehen möge, ohne Vorwissen seines Familienlehrers zugestellt werden darf. Wir müssen die Angehörigen unserer Zöglinge wiederholt und dringend bitten, im eigensten Interesse ihrer Kinder hierauf strengstens zu achten, namentlich auch den Kindern kein überflüssiges Geld für die Reise aus den Ferien ins Institut mitzugeben. Dass der Zögling mit einigem Gelde haushalten lerne, wird durch Ertheilung eines wöchentlichen Taschengeldes, welches nach Verabredung mit den Eltern 25 bis 50 Pfg, nicht mehr beträgt, hinlänglich vorgesehen. Ueber alle Ausgaben, welche nicht vom Zöglinge selbst aus seinem Taschengelde bestritten werden, wird von diesem unter Aufsicht seines Familienlehrers Buch geführt, die Belege werden vierteljährlich den Eltern zugestellt.

Die specielle Aufsicht in seiner Wohnstube führt unter der Kontrole des Familienlehrers der Stubenälteste, welcher durch das Vertrauen seiner Lehrer zu diesem Amte berufen ist Revisionen der Wohnstuben werden täglich mehrmals ausser von dem Familienlehrer von dem die Tagesaufsicht führenden Lehrer und gelegentlich von dem Direktor vorgenommen. Zu jeder Wohnstube gehört ein geräumiger Schlafsaal, welcher durch eine ausreichende Ventilation mit frischer Luft versehen wird. Jeder Stubenälteste führt auch in seinem Schlafsaale die Aufsicht. Diese Schlafsäle werden erst bei 10 Grad Kälte geheizt.

Alle Besorgungen von Seiten der Zöglinge dürfen nur bei bestimmten, von der Anstalt gewählten Kaufleuten und Handwerkern bewirkt werden. In der Nähe des Instituts wohnen Schneider und Schuhmacher, welche kontraktlich verpflichtet an bestimmten Tagen in jeder Woche das Institut besuchen und Neuanfertigungen, sowie Reparaturen von Kleidungsstücken und Schuhwerk gegen mässige Sätze ausführen. Allein in Bezug auf diese Kaufleute und Handwerker übernimmt die Anstalt Kontrole. Der Botendienst nach Danzig wird am Montag und am Donnerstag j. W. besorgt; Bestelluugen für den Botenwagen werden bei Herrn Kaufmann Carl Schnarcke in Danzig, Brodbänkengasse 47, freundlichst entgegengenommen.

Alle Zusendungen von Lebensmitteln oder dergleichen sind im allgemeinen **untersagt**; bei besondern Veranlassungen (Geburtstagen u. s. w.) ist dem **Familienlehrer** davon Anzeige zu machen. Wiederholentlich bitten wir die geehrten Eltern, doch dieser reiflich erwogenen und wohl begründeten

Bestimmung des Instituts nicht zuwiderhandeln und insbesondere den wöchentlich nach Danzig kommenden sogen. Bestellwagen zu dergl. Sendungen nicht zu missbrauchen.

Die an Institutszöglinge adressierten Postsendungen werden nach einem Uebereinkommen mit der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig von dem betr. Landbriefträger zunächst an den Institutsdirektor abgefertigt, der allein der betr. Postbehörde gegenüber giltige Quittungen über Werthsendungen ausstellen kann. Gewöhnliche Briefe werden alsdann den einzelnen Zöglingen durch einen hiermit betrauten Zögling direkt, alle Packet- und Werthsendungen durch Vermittelung der betr. Familienlehrer zugestellt. Das Bestellgeld der Packete unter 5 kg beträgt 10, über 5 kg 30 pf ausser dem Porto.

Beschädigungen irgend welcher Art in den Lehr-, Wohn- oder Schlafzimmern oder überhaupt an dem Institutseigenthum werden nach Massgabe des hervorgetretenen Muthwillens bestraft. Zur völligen Wiederherstellung und zum Ersatz sind die Urheber, resp. deren Angehörige verpflichtet, und wenn diese nicht zu ermitteln sind, so hat die ganze Klasse oder Familie, nach Umständen die Gesammtheit der Schüler oder Zöglinge für den Schaden aufzukommen.

Während der Sommerferien, vom 12. Juli j. J., dem Stiftungsfeste an immer vier Wochen, müssen alle Zöglinge das Institut verlassen, weil in dieser Zeit die Reparaturen an den Gebäuden und in den Zimmern vorgenommen werden. Doch ist immer Gelegenheit geboten, dass Zöglinge während dieser Zeit gegen besondere Entschädigung bei einem der Institutslehrer untergebracht werden können. Während der übrigen Ferien bleiben diejenigen Zöglinge in Jenkau zurück, deren Angehörige es wünschen, oder denen es etwa ausnahmsweise von Seiten der Anstalt als Strafe auferlegt ist. Dieselben stehen unter der Aufsicht derjenigen Lehrer, welche die Ferieninspektion führen. Wünschenswerth ist es, dass die Zöglinge wenigstens die Weihnachtsferien regelmässig im Kreise der heimatlichen Familie verleben.

Die Ferienordnung für das Schuljahr 1879/80 ist folgende:

1. Osterferien:	Schluss d. Unterrichts	Sonnabend d. 5. April,	Wiederbeginn d. Unterrichts	Montag d. 21. April,
2. Pfingstferien:	„ „	Sonnabend d. 31. Mai,	„ „	Donnerstag d. 5. Juni,
3. Sommmerferien:	„ „	Sonnabend d.12.Juli (Stiftungsfest),	„ „	Montag d. 11. August,
4. Michaelisferien:	„ „	Sonnabend d. 4. Oktober,	„ „	Donnerstag d.16.Okt.,*
5. Weihnachtsferien:	„ „	Sonnabend d. 20. December,	„ „	Montag d. 5. Jan. 1880,
6. Osterferien:	„ „	Sonnabend d. 20. März,	„ „	Montag d. 5. Apr. 1880.

Die Herren H. Prohl und J. Steiniger in Danzig, Vorstädt. Graben 2, haben es freundlichst übernommen, in den jedesmaligen Ferien unsere Zöglinge, soweit sie nicht von ihren Eltern oder Angehörigen selber abgeholt werden, sammt ihrem Gepäck für einen billigen Preis in ihren bequemen Omnibussen von Jenkau nach Danzig, event. an die beiden Bahnhöfe zu befördern und seinerzeit wieder zurückzuschaffen; die geehrten Eltern wollen dafür sorgen, dass ihre Söhne diese bequemste und nach allen Seiten sicherste Gelegenheit bei ihrer Rückkunft aus den Ferien nicht versäumen. Ort und Zeit des Zusammentreffens in Danzig werden jedesmal vorher genau bestimmt.

Unpünktliche Rückkehr aus den Ferien ohne vorausgegangene Benachrichtigung des Ordinarius oder des Direktors ist straffällig.

Die zu Ost., im Juli, zu Mich. und zu Weihn. j. J. ertheilten Censuren sind alsbald am ersten Schultage nach den Ferien mit der Unterschrift des Vaters oder Vormundes dem Ordinarius vorzulegen.

Urlaub wird denjenigen Zöglingen, deren Angehörige in der Nähe von Jenkau wohnen, im Sommerhalbjahre alle sechs Wochen für den Nachmittag des Sonnabends und für den Sonntag von dem Institutsdirektor ertheilt, wenn der betr. Familienlehrer, resp. der Ordirnaius das Gesuch vorher nicht beanstandet hat. Ausserdem wird nur in dringenden Fällen auf ein besonderes Gesuch der Angehörigen, welches bei dem Direktor unmittelbar anzubringen ist, den Zöglingen Urlaub bewilligt. Im Winterhalbjahre wird ohne ein solches Gesuch gar kein Urlaub gewährt.

Unterricht im Violin-, Orgel- und Klavierspiel wird von mehreren Institutslehrern gegen ein Honorar von 12 bis 18 Mark für 16 Stunden ertheilt.

---

* Event. falls die projektierten Sommerbauten vorgenommen werden nach in Aussicht gestellter Genehmigung des Königl. Provinzialschulkollegiums 12. Juli — 18. August Sommerferien, 11. — 20. Okt. Michaelisferien.

Vom 11. bis 16. März 1878 fand die schriftliche Abiturientenprüfung, gleichzeitig in allen Klassen die schriftliche Versetzungsprüfung, am 30. März die mündliche Abiturientenprüfung statt.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 22. März wurde vormittags von 9 Uhr ab in der Aula durch einen Schulaktus gefeiert, dem die gesammte Anstalt beiwohnte. Programm: Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen“ (vierstimmig mit Orgelbegleitung) Str. 1 u. 2. — Gebet (im Anschluss an Psalm 91), gesprochen von Predigtamtskandidat E. Blech. Choral (w. o.) Str. 5. — Deklamation: Auf den 22. März 1877, Ode von H. Keck (Sekundaner). — Gesang: Kaiser Barbarossa (vierst.). — Deklamation: Siegfrieds Schwert, von L. Uhland (Sextaner). Des deutschen Knaben Robert Schwur, von E. M. Arndt (Quintaner). Eine alte Geschichte, von K. Gerok (Quartaner). Die Strassburger Tanne, von F. Rückert (Tertianer). — Gesang: Erhebt euch von der Erde (einst. Chorges.). — Deklamation: Sanssouci, von E. Geibel (Sekundaner). Der Graf von Habsburg (Tertianer). Dem Könige Wilhelm beim Abgang nach dem Rhein (Quartaner). Die Schlacht bei Zülpich, von K. Simrock (Quintaner). Mittwoch Nachmittag, von K. Fröhlich (Sextaner). — Gesang: Domine, salvum fac regem (4st.). — Festrede des cand. theol. F. Blech. (Redner ging zurück auf die früheren preussischen Könige, suchte, indem er deren hauptsächlichste Regenten-Tugenden hervorhob, zu zeigen, wie wir diese, zu einem harmonischen Ganzen vereint, in unserm erlauchten Herrscher wiederfinden, und schloss mit dem Wunsche, dass Gott noch lange uns erhalten möge unsern geliebten greisen Heldenkaiser). — Gesang: Heil Dir im Siegerkranz (4st.). — Ein gemeinsames begeistertes Hoch auf den geliebten Landesvater schloss die Feier. Mittags fand die übliche Festbespeisung der Zöglinge statt. Nachdem nachmittags spazierengegangen, wurden abends die Institutsgebäude illuminiert; während des promenierten die Zöglinge auf dem Platze vor dem Hauptgebäude und sangen patriotische Lieder. — Der Institutsdirektor nahm nachmittags zufolge Einladung des Kreisausschusses an dem Festessen des Danziger Landkreises in Danzig theil.

Am 2. April hörte die Thätigkeit unseres bisherigen Nachtwächters Gottlieb Petzke auf; er hat dem Institute Jahre lang treu und pünktlich gedient und konnte gern zu einem seinen Jahren entsprechenden leichteren Dienst in der Stadt empfohlen werden.

Am 12. April fand die öffentliche Prüfung der Schüler aller Klassen und die Entlassung der Abiturienten durch den Direktor statt. Von Seiten des Stiftungsdirektoriums wohnten dieser Feier bei die Herren Geh. Regierungs-Rath Maquet und Stadtgerichtsrath Hewelcke aus Danzig.

Am 19. April besuchte das Mitglied des Stiftungsdirektoriums Herr Stadtschulrath Dr. Cosack aus Danzig Jenkau, um wegen der Lokalitäten für die projektierte gemeinsame Arbeitsstunde an Ort und Stelle mit dem Direktor Rücksprache zu nehmen.

Mit Montag dem 29. April trat endlich diese seit Jahren vom Direktor geplante neue Einrichtung ins Leben und damit wohl eine wesentliche, nachhaltigen Erfolg versprechende Verbesserung unseres gesammten Anstaltslebens. Sämmtliche Zöglinge mit Ausnahme der Sekundaner arbeiten von nun an in der dazu festgesetzten Zeit in einem Raume vereinigt, unter beständiger Aufsicht eines Institutslehrers, nicht mehr, wie früher, die einzelnen Zöglings-Familien gesondert in 10 verschiedenen Wohnstuben, die in 5 verschiedene Häuser vertheilt sind, unter Aufsicht ihres Stubenältesten und jeweiliger Kontrole des Tagesinspektors, event. des Familienlehrers. Dabei behält letzterer nach wie vor die Oberaufsicht über alle häusliche Thätigkeit seiner Familie.

Am Montag den 13. Mai $^{3}/_{4}3$ Uhr nachmittags versammelte der Direktor alle Klassen in der Aula, um den Zöglingen Mittheilung von dem eben erst in Jenkau bekannt gewordenen an Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm am vergangenen Sonnabend nachmittags in Berlin während einer Spazierfahrt verübten Attentate zu machen. Der Direktor las einen Bericht aus einer Berliner Zeitung vor, der den Hergang der That schilderte und Zeugnis ablegte von den enthusiastischen Ovationen, welche die zusammengeschaarte Volksmenge dem Kaiser aus Freude über seine glückliche Erhaltung darbrachte, und schloss mit heissem Danke gegen Gott und mit dem allen von Herzen kommenden Wunsche, dass uns unser geliebter Kaiser noch lange möge erhalten bleiben.

Am 15. Mai, als am Buss- und Bettage, fand eine liturgische Andacht seitens des Religionslehrers Herrn Blech I. in der Aula statt. Programm: I. 1. Morgenlied: Die Sterne sind erblichen v. 1—4 (Sängerhain II. 19, vierst.) 2. Jes. 1, 2—6, 16 (Auswahl), anschliessend Joel 2, 12. 13 und Trostwort. 3. Klix No. 81, 1—2 „Eins ist noth.“ II. 4. „Höret das Gesetz . . .“ Exodus 20, 1—17. Gem. Kyrie (dreifach). 5. „Höret auch die Auslegung Christi . . .“ Matth. 22, 37—40 und das Wort göttl. Zornes Deuteron. 27, 26. Gem. Einf. Amen. 6. Bussgebet. — Trostspruch nach Ezech. 33, 11. 22. 26, abschliessend mit dem Gruss: „Der Herr sei mit Euch.“ Gem. „Und mit Deinem Geiste.“ III. 7. Klix No. 65, 1—3 „Aus tiefer Noth.“ 8. Ansprache. (Im Anschluss an Ps. 130 wurde hingewiesen auf den Ernst der Sünde, die auch schon das Jugendleben vergiftet; und dann wurde gezeigt der Friede in der Gnade Gottes, die nicht vergebens auf Erlösung hoffen lässt.) 9. Klix No. 80, 9—10 (Volles Genügen, Fried' und Freude.) IV. 10. Der Glaube. Gem. Dreifaches Amen. 11. „Recht ist es und wahrhaft würdig . . .“ Gem. Grosses Heilig. 12. Das grosse Bittgebet der alten Kirche (abwechselnd mit Chor). Gem.

„Vater unser“ (Erk, Sängerhain III 8, einst.; der Schluss „denn Dein ist . . .“ vierst.) 13. Segen in der Bittform. Gem. „Die Gnade unseres Herren Jesu Christi . . . .“ (einst.). Um 5 Uhr nachmittags wurde ein Spaziergang in den Stiftswald gemacht, wobei der Arbeitsplatz und die Fabrikate der dort befindlichen Thüringer Muldenmacher besichtigt wurden; einzelne Zöglinge machten für die Lieben daheim kleine Einkäufe.

Am 16. Mai früh fuhren Sekundaner und Tertianer mit der Institutsfeuerspritze nach Dorf Schüddelkau, wo sie unter Anleitung und Aufsicht einiger Kollegen mit Dank anerkannte Dienste leisteten.

Sonnabend den 25. Mai fand ein grösserer Spaziergang statt. Bericht des Tagesinsp. Kand. Blech I.: „Nachm. 2 Uhr traten unter meiner Leitung 57 Zöglinge und Schüler unseres Instituts den Marsch nach Lappin zur Papierfabrik Herrn Schottlers an. Es ging durch den prächtigen Wald zu den Radauneabhängen vor Lappin, längs des Steilufers über Steinbrücke in der Furt zur Fabrik; Ankunft nach ½ 5 N. Die Herren Schottler sen. u. jun. hatten die grosse Güte, in einer fast anderthalbstündigen Wanderung alle Theile der Papier-, Papp- und Deckpappfabrikation eingehend zu erklären. Um ¾7 trafen wir in Kahlbude ein und mussten der kleineren Zöglinge halber eine längere Rast machen. Nachdem im Walde schon das mitgenommene Zehrbrot gegessen war, erfrischten wir uns im schönen frühlingsgrünen Garten des Gastwirths Lenz zu Kahlbude und brachen unter beginnendem Sprühregen gegen 8 Uhr auf. Derselbe liess fast ganz nach, ward aber vor Löblau wieder stärker. Herr Kluge aus Bankau, der stellvertretende Gesanglehrer, zu dessen Geburtstag die Zöglinge ein Ständchen improvisierten, hatte uns begleitet und durch Leitung der frisch erklingenden Gesänge zum Wohlgelingen der Wanderfahrt wesentlich beigetragen. Zwei Zöglinge wurden von Bankau aus zur Meldung an die Oekonomiewirthin vorausgesandt, und so fanden wir bei der Rückkehr um ½ 10 das warme Essen bereit. Der Direktor war ein Stück Wegs entgegen gegangen und wohnte auch der im Speisesaal abgehaltenen Abendandacht bei. Mit Erinnerung an kleine Massregeln zur Verhütung von Erkältungen wurden die Zöglinge entlassen —; vor 10 lag alles in den Betten.“

Am Montag den 27. Mai nachmittags von ½5 bis ½7 Uhr las der Herr Bordasch in der Aula vor den Zöglingen und Schülern der Anstalt, den Lehrern mit ihren Familien, sowie einer Anzahl geladener Gäste poetische Stücke von Goethe, Schiller, Geibel, Fritz Reuter u. a. vor.

Am 30. Mai (Himmelfahrt) fand der erste diesjährige Kirchgang nach Wonneberg statt; der Direktor Oberl. Dr. Eggert und Kand. Blech I. begleiteten die Zöglinge.

Montag den 3. Juni hielt der Direktor die Morgenandacht in der Aula vor der versammelten Anstalt ab Nachdem aus Klix No. 65 Str. 1 „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir“ gesungen worden, sprach derselbe im Anschluss an Psalm 85 „Herr, der Du bist vormals gnädig gewesen Deinem Lande —“ ein Dankgebet für die Errettung Sr. Majestät des Kaisers aus Mörderhand und bat Gott um die Erhaltung des theuren Lebens. Zum Schluss sang die Schulgemeinde Klix No. 65 Str. 5 „Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade.“ Und Gott hat gnädig unser und unseres ganzen Volkes inbrünstiges Gebet erhört. Es war eine bange schwere Zeit auch für uns: gerne eilten täglich Zöglinge nach Danzig um die neuesten Depeschen und Nachrichten über unseres lieben Königs Befinden herüberzubringen. —

Dienstag den 11. Juni während der Pfingstferien ward eine Wanderfahrt an die Ostsee unternommen. Bericht des Tagesinspektors: „Mit dem Dampfboot um 2 Uhr verliessen wir Danzig und kehrten auf der Westerplatte zum Vesper sowie hernach zum Abendbrot ein. Nach längerer Ruhe wanderten wir durch die schönen Anlagen zum Strande, längs der See auf die Molen, bestiegen den Leuchtthurm und sahen mehrere Schiffe aus- und einlaufen. Um 7 Uhr ward die Rückfahrt wieder per Dampfboot angetreten. In Danzig wurde für die schwachen Fussgänger ein Thorwagen bis an den Kowaller Berg gemiethet; um 10 Uhr gings in Jenkau nach einer kurzen Andacht zu Bett.“

Am 12. Juni besuchte Herr Realschuldirektor Dr. Brunnemann aus Elbing den Direktor und nahm eingehendere Kenntnis von Lokalitäten und Einrichtungen der Anstalt. Uns können in unserer, in der eigenen Provinz leider noch viel zu wenig gekannten Einsamkeit solche Besuche insbesondere von Berufsgenossen nur erwünscht sein.

Am 23. Juni (Johannistag) wurden die neuen Krocketspiele (eines durch Sammlungen der Zöglinge, das andere aus Stiftungsmitteln beschafft) zum ersten Male in Gebrauch genommen. Sie sind seitdem unseren Zöglingen eine immer liebere Unterhaltung geworden.

Am 28. Juni war Herr Bauinspektor Boediker aus Danzig in Jenkau, um als Stellvertreter des nach Karlsbad beurlaubten Stiftungsbaubeamten, Herrn Hafenbauinspektors Schwabe in Neufahrwasser mit dem Direktor die diesjährigen Bauten im Institute auf Grund der desfallsigen Bestimmungen des Stiftungsdirektoriums endgiltig festzustellen. Für seine freundliche Mühwaltung gebührt Herrn Boediker unser bester Dank.

Am 29. Juni wurde unter Begleitung des Tagesinspektors Herrn Oberl. Schulz, der Herrn Blech I. und II. und des Direktors zum ersten Male im Jahre baden gegangen.

Sonntag den 30. Juni ward ein Kirchgang nach Gischkau unternommen. Bericht des begleitenden Religionslehrers: „Nachdem um 7 Uhr gefrühstückt, um 8 Uhr die Gesangbücher auf der Bibliothek ausgegeben worden waren, wurde um ½9 ein reichliches Frühstücksbrot im Speisesaale zum Mitnehmen verabfolgt; und bald nach ¾9 Uhr traten wir den Gang zum Missionsfeste nach Gischkau an. Hr. Kand. Blech II. schloss sich uns an.

Von hier aus gingen schon einige auswärtige Schüler mit; andere schlossen sich unterwegs an; in Gischkau erwarteten uns die übrigen ausw. Schüler aus Kowall und Schönfeld. Um ¼10 trafen wir daselbst ein, und sofort wurden die durch die Hrn. Kantor Witt in G. und Lehrer Zielke aus Straschin freundlichst bereit gehaltenen Plätze in der Kirche (auf dem Chor und im Schiff) eingenommen. Die Feier begann bald darauf, ½10 Uhr. Die schön mit Blumen und Grün geschmückte Kirche fasste kaum die von nah und fern herbeigeeilten Gäste. Nach der vom Ortspfarrer Hrn. Dr. Rindfleisch gehaltenen Liturgie hielt Hr. Missionsdirektor Dr. Wangemann aus Berlin über Luc. 17,17 eine überaus fesselnde, wohlthuend volksthümliche Predigt und lud am Schluss derselben zur Nachfeier im Pfarrgarten um ½ 3 Uhr ein. Dort wurde unsern Zöglingen auf grünem Rasen unter Bäumen gastfreundliche Rast gewährt, bis die inzwischen bestellten Erfrischungen im Gasthause bereitet waren. Bei der Nachfeier sprachen Hr. Missionsdirektor Dr. W. unter Vorlegung sehr interessanter Photographien über die Mission in Südafrika; sodann Hr. Pf. Dr. Rindfleisch und Hr. Judenmissionar Dr. Klee. Von den Photographien entnahmen unsere Zöglinge 60 Stück, sowie sie sich auch an der Kirchenkollekte in erfreulichster Weise betheiligten. Dankbar verliessen wir das gastfreundliche Pfarrhaus, noch freundlich begrüsst vom Missionsdirektor, dem solche Theilnahme der Jugend sichtlich gefiel. Nach einer kurzen nochmaligen Erfrischung brachen wir bald auf und trafen kurz nach ½6 in Jenkau ein, wo uns das Mittagessen aufbehalten worden. Das Betragen der Zöglinge war während des ganzen Tages, wie ich doch ausdrücklich hervorheben will, ein musterhaftes; sichtlich angeregt durch den ungewöhnlichen Genuss, hatten sie auch selber gebeten, zur Nachfeier dableiben zu dürfen."

Am 12. Juli fand die Feier des Stiftungsfestes, des sechsundsiebenzigsten, statt. Bericht des Tagesinspektors: „Mittags fand eine festliche Bespeisung der Zöglinge im Speisesaale statt. Turnplatz und Vorhof, sowie alle Gebäude waren aufs schönste geschmückt durch 140 Flaggen, deren Benutzung wir der Güte des Herrn Lotsen-Kommandeurs Claassen in Neufahrwasser und des Herrn Spohn, Segelmachermeisters in Danzig, verdanken. Kränze und Laubgewinde schmückten die Thüren des Hauptgebäudes, die Lauben vor den Häusern, die Laternenpfähle, die Eingangspforte, die Aula. Das von fernher oft besorglich drohende Wetter liess uns noch unbelästigt. Von 1 Uhr ab begannen die Gäste einzutreffen, Angehörige unserer Zöglinge, Freunde der Stiftung; um ½3 traf die Kapelle ein, vom Hofbesitzer Herrn Otto Behrendt aus Kowall freundlichst geholt: Delegierte der Kapelle der schwarzen Husaren, geführt vom Kapellmeister Herrn Keil selber. Bald darauf kam eine grössere Zahl Danziger Gäste mit dem Omnibus der Fuhrunternehmer Prohl und Steiniger, welche zum ersten Male den Versuch dieser Art gemacht hatten. Das inzwischen in Danzig regnerisch gewordene Wetter hatte eine mindestens doppelt so grosse Anzahl von Gästen leider zurückgehalten. Trotzdem ist der Besuch unseres Festes kein geringerer gewesen als im Vorjahre. Das Direktorium der Stiftung war von Danzig her vertreten durch die Herren Gerichtsrath Hewelcke und Stadtschulrath Dr. Cosack. Ferner beehrte uns der greise, jugendfrische frühere Direktor des Jenkauer Instituts Hr. Neumann; unerwartet traf sein einstiger Nachfolger, Herr Direktor Dr. Eichhorst aus Wehlau, des jetz. Direktors unmittelbarer Vorgänger, ein. Drei Geistliche der Umgegend, viele Schulmänner der näheren und weiteren Nachbarschaft, sehr zahlreiche ehemalige Zöglinge des Institutes aus einem Zeitraume von fast 50 Jahren, viel andre Gäste besuchten heute unser stilles Jenkau. — Um 4 Uhr begann die Feier mit dem Festaktus in der Aula. Nach einem Praeludium auf der Orgel sang der Schülerchor vierstimmig Strophe 1 vom Liede: „Lobe den Herrn". Hierauf hielt der Religionslehrer ein Gebet im Anschluss an 1. Corinther 3, 6—9, und der Chor sang die letzte Strophe des begonnenen Liedes. Den weitern Verlauf möge das folgende reichhaltige Programm darstellen: 1. Rede auf den Freiherrn von Conradi (Sekundaner Drews). 2. Schäfers Sonntagslied (Uhland-Kreutzer) 4stimm. 3. Die Zwerge, von V. v. Strauss (Sextaner Tapolski). 4. Der Bauer und sein Sohn, von Gellert (Sextaner Riebensahm II.). 5. L. v. Beethoven, Romance op. 50 (Pr.-A.-Kd. Blech I.). 6. Belagerung von Ottenstein, von G. v. Vincke (Quintaner Wendland II.). 7. Graf Richard ohne Furcht, von Uhland (Quintaner Sockold). 8. Der Jäger Abschied, (Eichendorf-Mendelssohn-Barth.) 4st. 9. Harras der kühne Springer, von Körner (Quintaner Tuchel). 10. a) Gasconnade (Quartaner Skrotzki), b) Réponse naïve (Quartaner Eggerss II.). 11. Lützows wilde Jagd (Körner-K. M. v. Weber) 4st. 12. Aspiration of Youth, by James Montgomery, (Tertianer Rohloff II.). 13. Die Martinswand, aus dem letzten Ritter von Anastasius Grün (Tertianer Töws). 14. Unterländisches Heimweh (G. Weigle-Volkslied) 4st. 15. Le vaisseau, par Chateaubriand (Sekundaner Rindfleisch). 16. Verwandlung des Cyparissus, von Ovid (Sekundaner Eggerss I.). 17. Klage der Ceres, von F. v. Schiller (Sekundaner Kluge). 18. Barbarossa (Fr. Rückert — Joh. Gersbach) 4st. 19. Ansprache des Direktors, die hervorhob, dass alle heutige Freude nur statthaben könne im Hinblicke darauf, dass Deutschlands Hort fluchwürdigem Beginnen nicht erlegen, und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät unsern deutschen Kaiser Barbablanca (Weissbart) schloss. Dem folgte Heil Dir im Siegerkranz, von der ganzen Festversammlung stehend gesungen. Genau 1½ Stunden waren verflossen: die Zöglinge vesperten und zogen Turnkleider an. Um 6 Uhr begann der zweite Theil der Feier, der Aktus auf dem Turnplatz. Derselbe verlief nach folgender Ordnung: 1. Turnen: a) Freiübungen, b) Stabübungen (von allen Schülern gemeinsam), c) Geräth- und Rüst-Uebungen in 7 Riegen: 1. Abth.: Barren, Sprungseil, Pferd, Bock, Reck; 2. Abth.: Sprungseil, Bock, Klettertau, Reck; d) Marschübungen (von allen Schülern gemeinsam). — 2. Adlerwerfen, 3. Preisklettern, 4. Seilziehen, 5. Topfschlagen (für die kleine weibliche Jugend), 6. Wettlaufen, 7. Gemeinsame Lieder: a. Des Deutschen Vaterland. b. Vaterlands-Sänger. 8. Preisvertheilung (aus den vom Stiftungsdirektorium freigebig bewilligten Mitteln) für Garten- und Parkarbeiten, für Turnen u. a. m. Auf eine kleine Pause, welche zum Hineinstellen der Turngeräthe benutzt wurde, folgte gegen 8 Uhr das festliche Abendessen der Zöglinge. Inzwischen hatte sich ein herrlicher Abendhimmel gebildet. Die kleinen Stossschauer seit 2 Uhr hatten um 7 Uhr sich auf wenige Minuten zu einem stärkeren Regen verdichtet und den pyrotechnischen Theil des Festes zu beengen gedroht. Jetzt wurden schnell die Lampions um Vorhof und Spielplatz, sowie in Zelte und Gärten gehängt, um 9 Uhr strahlte Jenkau im bunten Lichterglanz, vom Monde neckisch beschaut. Auf ein Signal der Glocke eilte die Kapelle auf den Vorplatz, 50 Zöglinge erhielten vom Tagesinspektor Fackeln, ein Böllerschuss

ertönte und von unten herauf zog singend der unserem Direktor und seinen Gästen zur Ueberraschung dargebrachte, daher im Programm nicht aufgenommene Fackeltanz in zwei Zügen ums Rondel heran, vom Turnplatz aus die Führung der grossartigen Polonaise durch den Park übernehmend. Bengalische Flammen und Magnesialicht erstrahlten durchs grüne Laub; ein zweiter Böllerschuss rief die Fackelträger zum Rundtanz mit Lied um die Tanzenden auf dem Turnplatz —, dann zogen sie vorauf zum Speisesaal, bildeten Spalier für die zur Fortsetzung des Tanzes eintretenden Gäste, riefen ein dreifaches begeistertes Hurrah, löschten plötzlich die Fackeln und zerstreuten sich zu den Angehörigen. Der Tanz dauerte bis gegen 12 Uhr; ein freundlichst vom Stiftungsgute Jenkau gestellter Wagen führte die Kapelle zurück nach Danzig. So schloss mit der Tagesneige ein von Freuden reich geschmücktes Stiftungsfest, fast ganz vom Wetter begünstigt, getragen von der liebenswürdigsten Nachsicht aller Gäste von nah und fern, in anerkennenswerther Weise geziert durch ein musterhaftes Betragen unserer Zöglinge und Schüler. Die gegen Abend herbeigeeilte Schaar von Umwohnern mag auf einige hundert sich belaufen haben — singend und scherzend, aber durchaus ordnungsmässig zogen auch sie ab. Mit den Angehörigen fuhr die grössere Zahl der Zöglinge abends spät ab: der kleinere Theil fuhr am nächsten Morgen früh in die Heimat — in die Ferien."

Am 27. Juli nachmittags während der Ferien entstand in der Küche des Hauses No. 3 Feuer, das glücklicherweise noch bemerkt wurde, ehe es grösseren Schaden anrichtete.

Am 6. August war auf Ersuchen des abwesenden Direktors das Mitglied des Stiftungsdirektoriums Herr Stadtschulrath Dr. Cosack aus Danzig in Jenkau, um die ausgeführten Arbeiten der Zimmerleute, Maler u. s. w. in Augenschein zu nehmen, und sprach über die rechtzeitige Vollendung dieser Arbeiten seine Zufriedenheit aus.

Am 15. August fand in Wonneberg durch Herrn Superintendenten Dr. Humburg aus Dirschau die jährliche Kirchenvisitation statt, an welcher der noch in Marienbad weilende Direktor leider nicht theilnehmen konnte. Einer Prüfung durch den Superintendenten unterzogen sich vier frühere und sämmtliche diesjährige Konfirmanden Jenkaus. Herr Oberlehrer Dr. Eggert wohnte als Repräsentant des Lehrerkollegiums dieser kirchl. Feier bei.

Am 30. August von 4—5 U. nachm. durfte Hr. Niedergesäss im Singsaale den versammelten Zöglingen eine zoologisch-mineralogische Sammlung zeigen.

Am 31. August war das Mitglied des Stiftungsdirektoriums Herr Stadtgerichtsrath Hewelcke aus Danzig in Begleitung des Herrn Bauinspektors Schwabe in baulichen Angelegenheiten betr. Unterbringung des Forstgehilfen in Jenkau.

Montag den 2. September fand die Sedanfeier statt. Die Feier um 9 Uhr vormittags in der Aula verlief nach folgendem Programm: 1. Choral „Lobe den Herrn" Str. 1 und 2. 2. Gebet (im Anschluss an Ps. 103), gespr. v. Kand. Blech I. 3. Str. 5 des ob. Liedes. 4. a. Am 3. September 1870, v. Em. Geibel (II). b. Der Ulan, v. Em. Geibel (II). 5. Barbarossa, v. Fr. Rückert, komp. v. J. Gersbach. 6. a. Zwei Berge Schwabens, v. K. Gerok (III). b. Der Aufbruch von Innsbruck, v. A. Grün (III). 7. Deutsches Bundeslied, v. Aug. Niemann, Volksw. 8. a. Die Trommel, v. H. Besser (IV). b. Die Rosse v. Gravelotte, v. K. Gerock (IV). 9. Reiters Morgenlied, v. W. Hanff, Volksw. 10. a. Barbarossas Erwachen, v. Müller (V). b. Meister Erwins Heerschau, v. Hörth (V). 11. Gelübde, v. G. F. Massmann, Volksw. 12. a. Feldmarschall Derfflinger, v. Lehmann (VI). b. Das Lied von den Franzosen (VI). 13. Die Wacht am Rhein, v. M. Schneckenburger, komp. v. K. Wilhelm. 14. Festrede des Institutslehrers Hrn. Lange. (Redner gab mit Erläuterungen an einer von ihm entworfenen Karte ein lebendiges und anschauliches Bild der Tage von Sedan.) 15. Gebet für den König nach Ps. 21, komp. v. Sigm. Neukomm. Dem folgte ein vom Direktor ausgebrachtes Hoch auf den Kaiser und die erste, aus voller Seele von der ganzen Versammlung gesungene Strophe der Nationalhymne. Nachmittags fand ein Ausflug in den Wald an den Rambauer See statt, an welchem der Direktor, sämmtliche Kollegen und deren Familienmitglieder theilnahmen. Am See wurde unter Gesang und Spiel bis zum Abende verweilt. Gegen 9 Uhr wurde der Rückzug angetreten, bunte Lampions, von Zöglingen getragen, erhellten den Weg, patriotische und heitere Volkslieder, von dem ganzen Zuge gesungen, verkürzten ihn; ein gemeinsam auf dem Turnplatz in Jenkau gesungener Choral endigte die wohlgelungene, herzerhebende Feier, die ein wiederholt eintretender Gewitterregen nicht hatte stören können.

Am 3. September abends besuchten die Zöglinge unter Aufsicht einiger Kollegen die gelegentlich des Manövers auf den Feldern der Umgegend angezündeten Wachtfeuer.

Am 14. September, Sonnabend abends, hielt Herr Kand. Blech I. in der Aula eine Andacht ab zur Vorbereitung auf die Tags darauf in Wonneberg stattfindende Einsegnung und Austheilung des hl. Abendmahls, an der auch die Lehrer mit ihren Familien theilnahmen. — An demselben Tage bekam das Institut Einquartierung, ein Fall, der seit den Freiheitskriegen nicht mehr stattgefunden.

Am 15. September fand die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden in Anwesenheit aller Lehrer und Schüler und der Angehörigen der betr. Konfirmanden statt; unmittelbar darauf folgte das gemeinsame Abendmahl. Der Jenkauer Schülerchor betheiligte sich bei der Liturgie und sang eine Hymne.

Am 16. September begannen die halbjährlichen schriftlichen Prüfungsarbeiten.

Am 18. September wohnte der Direktor als Vertreter des Stiftungsdirektoriums der von dem Lokalschulinspektor Herrn Prediger Hellwig in Müggenhahl abgehaltenen Prüfung der zur Stiftung gehörigen Schule in Nassenhuben bei, nachdem er leider verhindert gewesen am 16. der Prüfung in Bankau beizuwohnen.

Am Sonntag den 22. September fand eine Wanderfahrt unter Leitung des Hrn. Kand. Blech I. statt, der hierüber also berichtet: „Bei klarem, frischem Herbstwetter gingen wir über Kowall, Schönfeld, Wonneberg, Emmaus, Dreilinden nach Jäschkenthal, bestiegen die Königshöhe und genossen die bezaubernde Aussicht mit Morgensonne. Gerade um 10 Uhr langten wir dort an. Bald gings hinab auf die Wiese, zum Forsthaus Henker. Dort wurde gefrühstückt unter dem Schatten der Buchen. Um 3/41 Uhr war Mittagessen, ebenfalls im Forsthause, reichlich und billig bereitet. Es folgte Waldfreiheit bis 3 Uhr auf dem an der Försterei belegenen Waldberge; viele Zöglinge spielten Kegel mit Schlagkugel oder besuchten die Wiese, von mir beaufsichtigt. Nach drei gingen wir auf den andern Berg und genossen namentlich die Aussicht von Bellevue, so klar und lieblich, wie sie nur der Glanz der Herbstsonne über den Fluren unseres Nordlandes bereiten kann. See und Land, Küste und Wald, alles feierte den Septembersonntag mit. Auf Zinglers Höhe hielten wir Vesper, mitten in einer zahlreichen Gesellschaft Danziger Naturfreunde. Auf dem Rückweg über Langfuhr durften vier Ermüdete die Pferdebahn benutzen. Wir andere wanderten die weltberühmte, manchem unserer Zöglinge noch unbekannte vierreihige Langfuhrer Lindenallee gen Danzig: über die Promenade führte der Weg zu dem vor dem hohen Thore gelegenen Gasthause „Stern“, woselbst ein Spätvesper gehalten wurde. Neugestärkt brachen wir um 1/27 nach Hause auf. Die Ermüdeten durften einen Thorwagen miethen und vorausfahren. Singend und bald den immer herrlicher strahlenden Sternenhimmel betrachtend zogen wir unsere Strasse bergan. Bald nach 8 trafen wir in Jenkau ein, assen Abendbrot und hielten mit den zurückgebliebenen Zöglingen das Abendgebet. Das Betragen der Zöglinge war durchaus zufriedenstellend: fröhlich und sinnig, je nach Anlage nahm jeder an dem Ausfluge theil, den kein Unfall störte. Auch der Armen gedachte unsere Jugend, die alt und müde in bescheidener Weise ansprachen. Ein Geist beseelte die Wanderfahrt, wie ihn der Jugendfreund nur immer erstreben und hoffen kann.“

Mit Dienstag dem 1. Oktober ging die technische Leitung der Anstalt auf das nach Schaffung einer Provinz Westpreussen in Danzig neu errichtete Königl. Provinzial-Schul-Kollegium über. Hiermit ging ein im Interesse der weiteren Entwickelung unserer Anstalt langgehegter Wunsch des Direktors und des Lehrer-Kollegiums in Erfüllung.

Sonntag den 6. Oktober schloss sich an den um 9 Uhr vormittags unternommenen Kirchgang nach Loeblau eine Fusspartie nach Kahlbude. Bericht des Tagesinspektors: „In Kahlbude wurde beim Gastwirth Lenz Mittag gegessen. Dann wanderten wir die im Herbstfarbenschmuck prangenden Radauneberge nach Buchdorf und Hoch-Lappin hinauf zu den alten Eichen und Linden; nach einem Abstecher zur Aussicht ins Land hinein, kehrten wir über Fabrik Lappin zur Radaune zurück, überschritten dieselbe und kehrten über Löblauerfeld gegen 1/27 Uhr zurück. Ein besonders klarer Himmel begünstigte diese Herbstfahrt.“

Von Freitag 11. Oktober früh bis Sonnabend 12. abends machte Hr. Kand. Blech I. mit einigen in den Michaelis-Ferien hiergebliebenen Zöglingen eine Wanderfahrt nach Elbing. Auf der Rückkehr wurde die Marienburg besehen.

Freitag den 18. Oktober vor 4 Uhr nachmittags erschienen ganz unerwartet folgende Herren in Jenkau: Se. Excellenz der Staatsminister und Oberpräsident Dr. Achenbach, Geh. Regierungsrath, Vorsitzender des Provinzialausschusses und Oberbürgermeister von Winter, Provinzialschulrath Dr. Cruse und Oberpräsidialrath Schellong, sämmtlich aus Danzig. Der Direktor, dem freilich vor kurzem der Hr. Oberpräsident mündlich seinen baldigen Besuch in erfreuliche Aussicht gestellt, war leider in Danzig, um an der an diesem Tage dort tagenden Kreissynode Danziger Höhe theilzunehmen. Oberl. Dr. Eggert übernahm die Führung der im Direktorhause abgestiegenen Herren. Diese wohnten einigen Lektionen bei, nahmen die Wohn- und Schlafzimmer der Zöglinge in Augenschein, waren beim Vesper im Speisesaal zugegen und besuchten später den Park. Ein erster Erfolg unserer veränderten Ressortverhältnisse! Unsere angestrengteste Arbeit soll es sein, unsere Anstalt bei all ihrer Eigenartigkeit als einen nicht unwichtigen Faktor in dem höheren Schulwesen der Provinz immer mehr zur Geltung und zur Beachtung zu bringen.

Am Montag der 21. Oktober nachm. überreichten der Direktor und Oberl. Dr. Eggert Herrn Regierungs- und Schulrath Tyrol in Danzig, dessen technischer Oberaufsicht die Anstalt die letzten 2 1/2 Jahre unterstellt war, eine Abschieds- und Dank-Adresse des Lehrerkollegiums. Es hatte uns zu diesem Schritte hochachtungsvolle Verehrung und aufrichtig dankbare Anerkennung gedrängt. Wir wünschen und hoffen, dass der Herr Regierungs- und Schulrath uns und unserer Anstalt auch ferner sein so vielfach bewiesenes, freundliches Wohlwollen bewahren möge; bei uns werden die Jahre seiner Amtsführung in dankbarstem Angedenken fortleben.

Am 24. Oktober wurden die Gebäude des Instituts von der Stiftungsbaukommission, den Herrn Regierungsrath Tischler aus Danzig, Rittergutsbesitzer Faber aus Fidlin, Stadt- und Kreisgerichtsrath Hewelcke aus Danzig und Hafenbauinspektor Schwabe aus Neufahrwasser unter Assistenz des Instituts-

direktors revidiert, dem sich unter Assistenz des Pächters der Stiftungsgüter, des Herrn Amtsrath Bieler, die Revision der Baulichkeiten auf den Stiftungsgütern Jenkau, Golmkau, Bankau und unter Assistenz des Stiftsförsters Herrn Gansow in Bankau die des Forstetablissements Bankau anschloss. Ausser mannigfachen Reparaturen, Verbesserungen und Ergänzungen hat in Institut Jenkau insbesondere die Erneuerung beider Pumpen, die Einzäunung der Südgrenze des Instituts und die Beschaffung von Petroleum-Hängelampen für die Arbeitssäle stattgefunden. Für alles dieses und noch so manche andere Beweise des Wohlwollens und der Fürsorge* gebührt dem für das Gedeihen und die Entwickelung der Anstalt fortdauernd treu besorgten Stiftungsdirektorium der vorzüglichste Dank.

Sonnabend den 26. Oktober besuchten Zöglinge der oberen Klassen unter Begleitung eines Kollegen das Theater in Danzig (Wilhelm Tell).

Am Montag den 28. Okt. nach dem Morgengebete wies der Direktor die Zöglinge darauf hin, dass der frühere Direktor der Anstalt, Herr Neumann, am heutigen Tage mit seiner Gemahlin, beide hochbetagt, aber noch rüstig, im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder das Fest der goldenen Hochzeit feiere und bat um Gottes Segen für das um Jenkau wohl verdiente, treu an Jenkau hangende Jubelpaar.

Am Mittwoch den 30. Oktober durften einige Zöglinge der Vorlesung des Hrn. Prediger Wessel aus Wonneberg über Wesen und Geschichte der Musik in Danzig beiwohnen.

Nachdem am Sonntag den 3. November die Anstalt dem Reformationsfest in Wonneberg beigewohnt, fand den Sonntag darauf am 10. November in unserer Aula eine Reformations-Festandacht statt mit Liturgie und Predigt, gehalten von Hrn. Pred.-A.-Kand. Blech I. Solcher feierlichen Gottesdienste sind durch Hrn. Blech I. im verflossenen Schuljahre überhaupt acht gehalten worden.

Am 15. November ward Herr Lehrer Kröhn aus Russ O.-Pr. an der von Conradischen Landschule in Bankau durch den Inspektor der von Conradischen Landschulen in Bankau und Nassenhuben, Herrn Pfarrer Hellwig aus Müggenhahl bei Praust, als zweiter Lehrer eingeführt. Der Direktor übergab dem neuen Lehrer als Kommissar des Stiftungsdirektoriums seine Vokation, sowie seine Wohnung mit dem zugehörigen Inventar.

Sonntag den 17. November abends von 6 Uhr ab fand in der Aula des Instituts eine öffentliche musikalisch-deklamatorische Aufführung der Zöglinge statt, unter freundlicher und dankenswerther Mitwirkung einiger Kollegen.

Programm: 1. Fuge für die Orgel nach einem Thema von R. Wagner, bearbeitet von Sachs. 2. Vaterlandssänger. Ged. v. Weissmer, Mel. v. Stunz, vierst. v. Greef. 3. a. Der Fischer, v. Goethe. b. Die Schlacht, v. Schiller (Sekundaner). 4. Wanderlied aus der Oper Preciosa, v. Weber. 5. De Wedd, v. Reuter (Sekundaner). 6. Sonate facile f. d. Pianof. à quatre mains, v. J. Schmitt (Sekundaner). 7. a. Psaumis und Puras, v. Kopisch. b. Abdallah, v. A. v. Chamisso (Tertianer). 8. Duett für zwei Violinen, v. Mazas (Hr. Kluge und ein Tertianer). 9. a. Der Prozess, v. Gellert. b. Der kleine Hydriot, v. Müller (Quartaner). 10. Tanz mit Holzschuhen aus Czar und Zimmermann, v. Lortzing, à quatre mains (Sek. und Tert.). 11. a. Die Weiber von Weinsberg, v. J. Kerner. b. Urians Reise um die Welt, v. M. Claudius (Quintaner). 12. Chor aus der Oper Euryanthe, v. Weber. 13. a. Der Zopf von A. v. Chamiso. b. Das Bäumlein das andre Blätter hat gewollt, v. F. Rückert (Sextaner). 14. Chor aus der Oper Preciosa, v. Weber. 15. Ausgewählte Theile aus der Symphonie No. 3 (Es-dur) v. J. Haydn, à quatre mains. 16. Die Nacht, v. F. Abt.

Vom 22. November 1878 bis zum 7. Januar 1879 ward der früher eintretenden Dunkelheit wegen der Nachmittagsunterricht von 2 bis 3^{40} Uhr in je fünfzig Minuten mit Wegfall der Zwischenpause von 10 Minuten ertheilt, der Nachmittagsspaziergang um 3^{40} Uhr angetreten.

Am Sonntag den 24. November, zur Feier des Todtenfestes, fand ein Hausgottesdienst mit Liturgie und Predigt durch Kand. Blech I. statt; nachm. gingen Sekundaner und Tertianer unter Leitung desselben Herrn nach Löblau zu einer liturgischen Abendandacht, wo sich der Direktor mit seinen Angehörigen anschloss.

Donnerstag den 28. November nach der Morgenandacht sprach der Direktor warm bewegte Worte des Gedächtnisses an den ehemaligen Jenkauer Abiturienten Lenser aus Straschin, welchen als Osterabiturienten der St. Joh.-Realschule zu Danzig am Sonnabend ein jäher Tod dahingerafft, die beklagenswerthen Eltern an diesem Tage zu bestatten gedachten.

---

* So sind seit dem 1. Oktober 1878 sämmtliche Gehälter dadurch erhöht, dass der bisherige Abzug von 10 % für Wohnung, Garten und Acker in Wegfall gekommen: ist dem Direktor eine wesentliche Erleichterung dadurch zu Theil geworden, dass Hrn. Kluge gegen Remuneration die Führung der Inventarienverzeichnisse, Bedarfsnachweisungslisten u. s. w., kurz die Arbeiten gewissermassen eines Inventarien- und Oekonomie-Inspektors übertragen worden u. a. m.

Freitag den 29. Nov. 1878 fünf Minuten vor 8 Uhr früh trafen hier ein die Herren Provinzialschulrath Dr. Cruse und Mitglied des Stiftungsdirektoriums Stadtschulrath Dr. Cosack aus Danzig. Nach der Vorstellung des Lehrerkollegiums im Amtszimmer des Direktors nahmen die Herren an der Morgenandacht theil. Hierauf folgte eine Revision der Institutsklassen von Sexta aufwärts von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachm.; daneben wurden sämmtliche Korrekturhefte einer eingehenden Revision unterworfen. Von $^1/_2$5 Uhr ab fand eine Konferenz im Amtszimmer des Direktors statt, in welcher der Herr Provinzialschulrath eingehend die Ergebnisse der Revision besprach und Winke für die gedeihliche Weiterarbeit anschloss. Am Schlusse der Konferenz erlaubte sich der Direktor zugleich im Namen des Lehrerkollegiums seine Freude darüber auszusprechen, dass die Anstalt endlich unter das Provinzialschulkollegium gekommen, für das ersichtliche Wohlwollen des Herrn Provinzialschulraths in Beurtheilung der hiesigen Verhältnisse und der bisherigen Thätigkeit des Kollegiums zu danken und mit der Hoffnung auf weitere gedeihliche Entwicklung der Anstalt unter der fördersamen leitenden Oberaufsicht des Königl. Provinzialschulkollegiums zu Danzig zu schliessen. — Nicht mit Unrecht können wir von diesem Tage eine neue Periode des von Conradischen Instituts datieren.

Am Sonnabend den 30. November wurde aus Anlass jenes bedeutungsvollen Tages sämmtlichen Zöglingen der Anstalt ein kleines Fest bereitet. Unter Spiel, Gesang und Tanz im Speisesaale im Beisein mehrerer Kollegen ward ein harmlos heiterer und froher Abend verlebt.

Donnerstag den 5. December 1878 nach der Morgenandacht hielt der Direktor im Singsaale eine Ansprache an die Zöglinge aus Anlass des frohen Ereignisses, dass Sr. Majestät unser verehrter Kaiser an diesem Tage wieder nach Berlin zurückkehrte und die Regierungsgeschäfte übernahm; nachdem er die Anwesenden aufgefordert allezeit und unter allen Verhältnissen treu zu Kaiser und Reich zu stehen und gerne für beide Gut und Blut zu opfern, sprach er ein von aller Herzen kommendes Gebet für das fernere Wohl Sr. Majestät.

Sonnabend den 14. December besuchten mehrere Zöglinge das Theater in Danzig (Maria Stuart).

Am 20. December fand die Weihnachtsfeier unserer Anstalt statt. Hierüber berichtet Hr. Kand. Blech I., der die liturgische Festandacht übernommen: „Bevor unsere Zöglinge hinausfuhren in die Heimat und ihre Weihnachtsfreude vereinigte sie mit ihren Lehrern, deren Familien und werthen Gästen eine Weihnachtsvorfeier in Jenkau. In üblicher Weise begann dieselbe mit einem Aktus in der Aula. Nach einem Präludium auf der Orgel sang die ganze Schulgemeinde Vers 1 und 2 vom Adventsliede: „Mit Ernst, ihr Menschenkinder, das Herz in euch bestellt.“ Hierauf folgte eine alttestamentliche Schriftvorlesung; vierstimmig antwortete der Chor, unter Leitung des Gesanglehrers Hrn. Klinge, mit den zwei ersten Versen des P. Gerhardschen Liedes: „Wie soll ich Dich empfangen.“ Es folgte ein Gebet des Religionslehrers, welches der Chor mit mehrstimmigem „Ehre sei Gott in der Höhe“ abschloss. Nachdem nun als neutestamentlicher Schriftabschnitt die Festgeschichte aus St. Lucä vorgelesen worden und die Schulgemeinde vom Liede „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“ die drei ersten Verse gesungen hatte, trat Kand. E. Blech an den reich geschmückten Weihnachtsbaum und hielt eine Ansprache über die Worte Luc. 2, 15: „Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat“. Dreistimmig fiel der Chor in die Schlussworte ein: „O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit!“ Der zweite Theil der Feier begann mit einer längeren Deklamation der Tertianer Claassen und Lenz aus Gustav Schwabs „Legende von den hl. drei Königen“, während drei andere Stimmen an geeigneter Stelle Fr. Rückerts „Gesang der hl. drei Könige“ sprachen. Hierauf sangen wir vierstimmig die alte Weise des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“; und nachdem sich Vorträge der Sextaner Tapolsky, Quintaner Kozer, Quartaner Eggerss II. und des Sekundaners Rohloff I. angeschlossen hatten, sang der Chor: „Tochter Zion, freue dich“. Ein Orgelspiel bereitete auf den dritten Theil vor. Wiederum hatte das Stiftungsdirektorium durch die vorhergehende Liebe unsres Stifters den 13 Freizöglingen einen reichen Weihnachtstisch mit allerlei Geschenken und bunten Tellern decken können, — der inzwischen angezündete Weihnachtsbaum wendete aller Augen dorthin, und unter dem auf Waldgrün strahlenden Lichterglanz der Tanne richtete der Direktor den Festgruss an die zu bescherenden aus. Knecht Ruprecht (Sek. Eggerss I.) hatte sich leise herangemacht und bedachte unter allerlei Scherzreden, in kleidsamer Pelzvermummung mit den sonstigen Attributen seiner Würde, die leer ausgegangenen übrigen Zöglinge mit Weihnachtsvorkost, Nüssen und Aepfeln, überreichte allen Anwesenden ein Loos und brachte nach erfolgter Ziehung jedem ein Andenken an den Weihnachts-Abend in Jenkau. Schon lange vorher hatten hiefür unsre Zöglinge mit fleissiger Hand Modellierarbeiten gefertigt; Bilder, Lesezeichen und manches andere auf das Fest Bezügliche war dazu gekommen. Während der Bescherung waren Verse des „Tannenbaum-Liedes“ gesungen; den Beschluss der Feier in der Aula machte der feierliche Chorgesang: „Grosser Gott“.

Ebenso mannigfaltig gestalteten sich die noch folgenden Abendstunden. Um 7 Uhr rief die Glocke in den mit Tannen und Lampions wunderhübsch geschmückten Speisesaal zum Festschmaus. Während dann später die Tische weggeräumt wurden, um Platz für allerlei Gesellschaftsspiele und komische kleine Aufführungen zu gewinnen, verkleideten sich die Sekundaner Eggerss I., Lehrke und Kluge ganz geschmackvoll als hl. drei Könige. Geführt von einem kleinen Gnom wanderten sie von Haus zu Haus und thaten den alten Weihnachtsgruss zu Jung und Alt:

„Wir treten daher ohn allen Spott“ (bei Simrock, Weihnachtslieder S. 143 ff.) Der Jubel war gross, als sie auch den Speisesaal betraten, und nach der den Gesang schliessenden „Abdankung“ aus grossen Körben eine Fülle von Nüssen und Aepfeln als im Nordland verwandelte Produkte ihrer südlichen Heimat spendeten. Abermals schloss sich Gesang und Spiel an, und auf den Gesichtern der mitwirkenden Kollegen und zuschauenden Gäste spiegelte sich etwas ab von dem hellen Glanz der reinen Jugendlust. Eine stille Viertelstunde folgte endlich, und gegen 10 Uhr ward der Abendandacht-Gesang angestimmt: feierlich hallte die fromme Weise durch unser Jenkau hin, bald lag es ganz stille da.“

Sonntag den 19. Jan. 1879 besuchten die Zöglinge der oberen Klassen unter Leitung des Herrn Kand. Blech II. die Kunst- und Gemäldeausstellung im Franciskanerkloster zu Danzig.

Am 27. Januar besuchten die Sekundaner, Tertianer und einige Quartaner die physikalische Vorstellung des Herrn Amberg in Danzig unter Leitung des Herrn Knoch.

Mittwoch den 29. Januar abends 7 Uhr hielt der Direktor im Gewerbehause zu Danzig in Folge Aufforderung des Komites zum Besten der Kleinkinderbewahranstalten in Danzig eine Vorlesung über die älteste deutsche Dichterin (Hrotsuitha v. Gandersheim).

Von Montag den 10. bis Freitag den 14. Februar fand die schriftliche Prüfung von zwei der Anstalt bereits mehrere Jahre angehörenden Abiturienten statt.

Mittwoch den 26. Februar fand die mündliche Abiturientenprüfung unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse aus Danzig statt, in der beide Abiturienten bestanden, Reinhold Drews aus Lienfitz b. Pr. Stargard, vom mündlichen Examen dispensiert, mit dem Prädikat „gut bestanden“, Karl Eggerss aus Waldeck b. Smasin mit dem Prädikat „genügend bestanden.“ Von Seiten des Stiftungsdirektoriums wohnten der Prüfung bei die Herren Stadtschulrath Dr. Cosack und Stadt- und Kreisgerichtsrath Hewelcke aus Danzig. — Nach ½8 Uhr abends durften sich die Abiturienten mit den übrigen Sekundanern in der Oekonomie zu einem Abiturientenschmause versammeln, der unter der freundlichen Theilnahme mehrerer Kollegen heiter und ohne Störung verlief.

Sonntag den 3. März 1879 abends von 6 Uhr ab fand die wegen des Abiturientenexamens verschobene diesj. Fastnachtsvorstellung durch die Zöglinge auf der im v. J. durch Sammlungen unter Lehrern und Schülern angeschafften kleinen Institutsbühne statt. Programm: I. Rübezahl und seine Schwester, Schauspiel in fünf Akten, frei nach Houwald bearbeitet; II. Der Ring des Polykrates, pantomimisch dargestellt durch das berühmte Wachsfigurenkabinet u. s. w. Die Zwischenpausen wurden durch Klaviervorträge von Zöglingen ausgefüllt. Die Kollegen nebst Familien und Gästen aus dem engern Umgangskreise nahmen an dieser nachträglichen harmlosen Fastnachtslustbarkeit theil. Nach derselben fand für die Zöglinge festliches Abendbrot im Speisesaale statt, wo sie unter Theilnahme einiger Kollegen bei ruhigen Gesellschaftsspielen, Rundgesängen und Quartetten bis zur Abendandacht beisammen blieben.

Freitag den 7. März 1879 nach der Morgenandacht theilte der Direktor den Zöglingen die Ernennung des am Institut seit 17 Jahren wirkenden ordentlichen Lehrers Herrn Dr. Crone zum Oberlehrer mit. (Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 25. Februar 1879 No. 583 S.)

Am 10. März, an welchem Tage dieser Bericht abgeschlossen worden, begann in allen Klassen die schriftliche Versetzungsprüfung.

Nachdem alsdann die Klassenprüfungen abgehalten sind, wird am 4. April das öffentliche Examen und im Anschluss daran die Entlassung der Abiturienten erfolgen; — auch sollen an demselben Tage die Versetzungen verkündigt und die Censuren vertheilt und denjenigen Zöglingen, deren Eltern persönlich zum öffentlichen Examen erschienen, die Erlaubnis ertheilt werden, noch an demselben Tage nachm. mit diesen nach Hause zu fahren; die übrigen Zöglinge werden am 5. April früh in der üblichen Weise entlassen werden.

Anhang zur Chronik.

Wichtige Gedenktage aus der preussischen und deutschen Geschichte wurden im Laufe des Jahres den Zöglingen theils in den sonntäglichen Unterhaltungsstunden, theils durch angemessene kurze Ansprachen der jedesmaligen Klasseninspicienten nach der Morgenandacht in Erinnerung gebracht. Hier die hauptsächlichsten derselben zur Erinnerung für unsere Zöglinge:

9. Mai — 1805 Schiller gest.
10. Mai — 1871 Frankfurter Friede, (1819 Erneuerungstag der Anstalt).
31. Mai — 1740 Friedrich des Grossen Regierungsantritt.
2. Juni — 1694 Eröffnung des Waisenhauses in Halle durch Francke.

7. Juni — 1676 Paul Gerhardt gest., — 1840 Thronbesteigung Friedrich Wilhelm IV.
18. Juni — 1675 Schlacht bei Fehrbellin; 1815 bei Waterloo.
25. Juni — 1530 Uebergabe der Augsburgischen Konfession.
29. Juni — 1864 Eroberung der Insel Alsen.
2. Juli — 1724 Klopstock geb.
3. Juli — 1866 Schlacht bei Königgrätz.
4. Juli — 1715 Gellert geb., (cf. 13. Dec. 1769 gest.)
9. Juli — 1807 Friede von Tilsit.
17. August — 1786 Friedrich der Grosse gest.
18. August — 1870 Schlacht bei Gravelotte.
23. August — 1866 Friede zu Prag zwischen Preussen und Oesterreich.
28. August — 1749 Goethe geb.
2. September — Sedanfeier.
13. September — 1772 Gedenktag der Wiedervereinigung Westpr. mit dem Königr. Preussen.
14. September — 1769 Alexander von Humboldt geb.
20. September — 1863 Jakob Grimm gest.
22. September — 1826 J. P. Hebel gest.
28. September — 1870 Uebergabe von Strassburg.
15. Oktober — 1795 Friedrich Wilhelm IV. geb.
18. Oktober — 1813 Schlacht bei Leipzig; 1831 Kronprinz geb.; 1861 Wilhelm I. gekrönt.
27. Oktober — 1870 Uebergabe von Metz.
31. Oktober — 1517 Luthers 95 Thesen, (1. Nov. 1539 Einführung der Reformation in Brandenburg durch Joachim II.)
5. November — 1757 Schlacht bei Rossbach.
10. November — 1483 Luther geb.; 1759 Schiller geb.
13. November — 1862 Uhland gest.
20. November — 1815 Zweiter Pariser Frieden.
5. December — 1757 Schlacht bei Leuthen; 1791 Mozart gest., (cf. 27. Jan. 1756 geb.)
17. December — 1770 Beethoven geb.
18. December — 1803 Herder gest.
12. Januar — 1746 Pestalozzi geb.
15.—17. Januar — 1871 General Werders Ehrentage.
18. Januar — 1701 Krönungstag; 1871 Kaiserproklamation.
22. Januar — 1729 Lessing geb.
24. Januar — 1724 Friedrich der Grosse geb.
27. Januar — 1781 Chamisso geb.; 1786 Zieten gest.; 1859 Prinz Friedrich Wilhelm geb.
31. Januar — 1866 Rückert gest.
3. Februar — 1809 F. Mendelssohn-Bartholdy geb.
6. Februar — 1620 Grosser Kurfürst von Brandenburg geb.
15. Februar — 1763 Friede von Hubertsburg, (1781 Lessing gest.)
19. Februar — 1473 Kopernikus geb.; 1814 Danzig von Preussen besetzt.
24. Februar — 1684 Händel geb.; 1786 W. Grimm geb.
1. März — 1871 Einzug in Paris.
10. März — 1776 Königin Luise von Preussen geb., (1807 Gefecht in der Danziger Niederung; Franzosen schliessen Danzig ein.)
14. März — 1803 Klopstock gest.
17. März — 1813 „An mein Volk."
21. März — 1685 J. S. Bach geb., (1763 Jean Paul geb.)
22. März — Kaisers und Königs Geburtstag.
1. April — 1815 Bismarcks Geburtstag.
4. April — 1793 Preussen nimmt von Danzig Besitz.
[17. April — 1521 Luther vor der Reichsversammlung in Worms.
18. April — 1417 Burggraf Friedr. VI. von Nürnberg in Konstanz mit der Kur- u. Erzkämmererwürde in der Mark Brandenburg belehnt; — 1864 Erstürmung der Düppeler Schanzen.
26. April — 1787 Ludwig Uhland geb.]

IV. Statistische Nachrichten.

1. Stiftungs - Direktorium.

Die Angelegenheiten der von Conradischen Stiftung werden unter der Oberaufsicht der Königlichen Regierung zu Danzig von einem Direktorium von fünf Mitgliedern verwaltet. Zu demselben gehören: der Geheime Regierungsrath a. D. Herr Maquet in Danzig, Mitglied des Direktoriums seit 3. November 1864, der Rittergutsbesitzer Herr Faber auf Fidlin bei Löblau, Mitglied des Direktoriums seit 20. Septbr. 1871, der Stadt- und Kreisgerichtsrath Herr Hewelcke in Danzig, Jopengasse 53, Mitglied des Direktoriums seit 8. Juni 1877, zugleich Syndikus der Stiftung und Leiter ihrer Verwaltung, der Stadtschulrath Herr Dr. Cosack in Danzig, Mitglied des Direktoriums seit 28. August 1877 und der Institutsdirektor Dr. Bonstedt in Jenkau, Mitglied des Direktoriums seit 22. Februar 1875.

2. Frequenzverhältnisse.

Das Winterhalbjahr 1877/78 schloss mit 77 Schülern, nach Abgang von 30 Schülern. Das Sommerhalbjahr 1878 begann am 29. April mit 88 Schülern, von denen 7 in Sekunda, 23 in Tertia, 26 in Quarta, 16 in Quinta, 16 in Sexta sassen. Darunter befanden sich 58 Institutspensionäre. Das Winterhalbjahr 1878/79 nahm am 10. Oktober mit 84 Schülern seinen Anfang, von denen 7 in Sekunda, 22 in Tertia, 24 in Quarta, 14 in Quinta, 17 in Sexta sassen. Darunter befanden sich 57 Institutspensionäre. Augenblicklich zählt die Anstalt 80 Schüler, 78 evangelischer und 2 katholischer Religion, von denen 54 Institutspensionäre sind. Abgegangen sind in dem verflossenen Schuljahre 13 Schüler und zwar 1 aus Sekunda, 3 aus Tertia, 3 aus Quarta, 4 aus Quinta, 2 aus Sexta. Aufgenommen sind im verflossenen Schuljahre 16 Schüler und zwar 2 in Tertia, 4 in Quinta, 10 in Sexta. Die Schüler waren bis auf einen, den Sohn eines Institutslehrers, sämmtlich auswärtige.

3. Schülerverhältnisse.

Die Schüler sind entweder Institutspensionäre (Alumnen) oder Privatpensionäre der Lehrer oder Extraneer d. h. solche, welche von auswärts täglich zur Schule nach Jenkau kommen.

Die Alumnen (Institutspensionäre), deren insgesammt nur 80 bestimmungsmässig aufgenommen werden können, zerfallen in drei Kategorien, nämlich in Freizöglinge, Halbfreie und voll Zahlende.

Die Freizöglinge, deren Zahl stiftungsmässig dreizehn beträgt, haben nur für Beschaffung der gedruckten Schulbücher, falls die Zahl der in der Institutsbibliothek vorhandenen Schulbücher nicht ausreicht, zu sorgen. Alles übrige erhalten sie von der Stiftung. Ein Anrecht auf solche Freistellen haben **bedürftige** und **befähigte** Kinder aus den von Conradischen Gütern Jenkau, Bankau, Golmkau; Nassenhuben, Neuenhuben, Hochzeit, Sulmin, Ottomin, Rambau und Borgfeld. Wenn bei der Erledigung von Freistellen solche Bewerber nicht vorhanden sind, so dürfen auch andere Kinder der Provinz Westpreussen berücksichtigt werden, wenn sie arm, befähigt und einer solchen Wohlthat würdig sind. Die Aufnahme von Freizöglingen, welche nicht schon vorher Alumnen oder Schüler der Anstalt gewesen sind, soll laut Bestimmung des Stiftungsdirektoriums vom J. 1869 nur probeweise auf ein halbes Jahr und ohne Gewährung der Bekleidung geschehen und die definitive Aufnahme derselben nach dem Ablaufe der halbjährigen Probezeit von dem Urtheile der Institutslehrer über ihre Fähigkeiten und ihre Führung abhängen. In die Sexta soll laut Bestimmung vom J. 1870 kein Freizögling aufgenommen werden, welcher das dreizehnte Jahr bereits überschritten hat. Die unteren Klassen müssen von den Freizöglingen (laut Bestimm. des Stiftungsdirekt. v. J. 1859) in einem Jahre durchgemacht werden, widrigenfalls die Entziehung der Freistelle eintritt.

Stellen für Halbfreie d. h. zu dem ermässigten Pensionssatze von 450 Mark jährlich sind zwölf vorhanden und werden von dem Stiftungsdirektorium solchen Kindern zunächst Westpreussens gegeben, welche befähigt, würdig und zu unbemittelt sind, um den vollen Pensionssatz von 600 Mark jährlich zahlen zu können. Solchen Kindern wird für diesen ermässigten Pensionssatz gewährt: Unterricht, Erziehung, Wohnung, Beköstigung, Heizung, Licht, Reinigung der Wäsche und ärztliche Behandlung in Krankheitsfällen.

Der volle Pensionssatz beträgt 600 Mark jährlich und wird ebenso wie der ermässigte Satz in Quartalsraten pränumerando an die Stiftungskasse in Danzig gezahlt. Solchen Alumnen wird dasselbe gewährt wie den Inhabern von Stellen zum ermässigten Satze; solcher Stellen sind fünfundfünfzig.

Die Stiftung hat zu den Unterhaltungskosten des Instituts jährlich noch mehrere tausend Mark (15—18,000 u. m.) zuzuschiessen, so dass der Charakter des Instituts als der einer milden Stiftung durchaus gewahrt bleibt.

Privatpensionäre (dermalen 14) darf jeder verheirathete ordentliche Lehrer des Instituts vier in sein Haus aufnehmen. Die Preise werden im Wege freier Vereinbarung mit den Angehörigen bestimmt und schwanken zwischen 750 und 1000 Mark jährlich exkl. Wäsche und Schulgeld, das 48 Mark jährlich beträgt.

Die Extraneer (dermalen 12) kommen aus den von Jenkau $^1/_8$ bis 1 Meile entfernt liegenden Ortschaften täglich zur Schule. Es sind dies theils Söhne dortiger Einwohner, theils dort bei Lehrern und Besitzern in billigere Pension gegebene Söhne von entfernter wohnenden Eltern. Diese Extraneer zahlen jährlich je 48 Mark Schulgeld. Unter Umständen gewährt das Stiftungsdirektorium auch Befreiung von demselben.

Aus den Stipendienfonds der von Conradischen Stiftung werden mehrere ehemalige Zöglinge des Instituts zur Fortsetzung ihrer weiteren Studien auf Schulen, Universitäten u. a. unterstützt.

4. Nachricht über die im Jahre 1878 mit dem Zeugnis der Reife und zugleich mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst abgegangenen Schüler.

Die mündliche Abiturientenprüfung hat am 30. März v. J. unter dem Vorsitze des Königlichen Regierungs- und Schulraths Herrn Tyrol aus Danzig stattgefunden. Von Seiten des Stiftungsdirektoriums wohnten der Prüfung bei der Herr Stadtschulrath Dr. Cosack und Herr Stadtgerichtsrath Hewelcke aus Danzig.

Es erhielten folgende Sekundaner das Zeugnis der Reife:

1. Erich Bieler aus Bankau b. Löblau, 19 Jahre alt, evangelisch, Sohn des Pächters der Stiftungsgüter Herrn Amtsrath Bieler, $9^1/_2$ Jahr auf der Schule, 3 Jahre in Sekunda, mit dem Prädikate „genügend bestanden." Er wurde Landwirth.

2. Friedrich Kaunhoven aus Straschin b. Praust, 18 Jahre alt, evangelisch, Sohn des Sattlermeisters Herrn Kaunhoven in Straschin, 8 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Sekunda, mit dem Prädikate „genügend bestanden." Er ging auf die Prima der Realschule I. O. zu St. Petri in Danzig.

3. Ferdinand Ramin aus Hammerberg, Kr. Berent, 20 Jahre alt, evangelisch, Sohn des Maurers Herrn Ramin in Schüddelkau b. Danzig, 6 Jahre auf dem Institute, 2 Jahre in Sekunda, mit dem Prädikate „gut bestanden" (von der mündlichen Prüfung dispensiert). Er ging auf die Prima des Königl. Gymnasiums zu Danzig.

4. Emil Schwerdtfeger aus Ottomin b. Danzig, 20 Jahre alt, evangelisch, Sohn des Försters Herrn Schwerdtfeger in Marschau b. Stangenwalde, 7 Jahre auf dem Institute, 2 Jahre in Sekunda, mit dem Prädikate „genügend bestanden." Er ging auf die Prima der Realschule I. O. zu St. Petri in Danzig.

5. Willy Schrentzel aus Stettin, 17 Jahre alt, evangelisch, Sohn des ehemal. Buchdruckereibesitzers Herrn Schrentzel in Charlottenburg, $5^1/_2$ Jahr auf dem Institut, 2 Jahre in Sekunda, mit dem Prädikate „genügend bestanden." Er ging auf die Prima einer Realschule I. O. in Berlin.

Die Berechtigungen, welche den in den entsprechenden Klassen einer Realschule erster Ordnung gleichgestellten höheren Bürgerschulen zustehen, sind folgende:

I. Das Zeugnis der Reife berechtigt:

A. Im Civilgebiete:

1. zur Aufnahme in die Prima einer Realschule erster Ordnung, sowie in die obere Klasse der Königlichen und Provinzial-Gewerbeschulen,
2. zum Büreaudienst bei der Bergwerks-Verwaltung und zur Zulassung zur Markscheiderprüfung — nach Erfüllung der anderweitig gestellten Bedingungen,
3. zur Zulassung zur Feldmesserprüfung — nach Erfüllung u. s. w.
4. zur Annahme als Apothekerlehrling und -Gehilfe, sowie zur Zulassung zur pharmaceutischen Prüfung — nach Erfüllung u. s. w.
5. zur Erlangung der Approbation als Zahnarzt — nach Erfüllung u. s. w.
6. zur (ausn.) Zulassung als Eleve in den Postdienst und als Probe-Civilanwärter in den Telegraphendienst,
7. zur Zulassung zum Civil-Supernumerariat bei den Provinz.-Civilverwaltungsbehörden,
8. zum Eintritt in den Justiz-Subalterndienst,
9. zur Annahme bei der Verwaltung der indirekten Steuern,
10. zur Aufnahme als Civil-Eleve in eine Königliche Thierarzneischule;

B. im militärischen Gebiete:

1. zum einjährigen freiwilligen Militärdienst, (event. zur Zulassung zum Dienst auf Avancement in der Armee),
2. zum Eintritt als Kadett in den Marinedienst,
3. für den militärischen Magazindienst (als Civil-Aspirant bei den Proviantämtern), event. auch für den Marine-Intendanturdienst.

II. Das Zeugnis der Reife für Sekunda berechtigt:

1. zur Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung,
2. zur Aufnahme in das Königl. Musikinstitut und in die akadem. Hochschule für Musik in Berlin behufs Ausbildung zum Gesanglehrer,
3. zur Aufnahme in die obere Abtheilung der Königlichen Gärtnerlehranstalt zu Potsdam (behufs Ausbildung zum Kunst- und Landschaftsgärtner),
4. zur Aufnahme in die Königliche Militär-Rossarztschule zu Berlin.

Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst muss bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. April desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Betreffende das 20. Lebensjahr vollendet, bei derjenigen „Departements-Prüfungs-Kommission für den einjährig-freiwilligen Militärdienst“, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist, schriftlich nachgesucht werden. Dem Gesuch sind beizufügen: 1. ein Taufschein, resp. Geburtszeugnis; 2. ein Einwilligungsattest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen; 3. ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Zöglinge der höheren Schulen von dem Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist; 4. das Schulzeugnis der Reife als ein Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst. Kann dies letztere nicht beigebracht werden, so ist die Anmeldung bei der Prüfungs-Kommission spätestens bis zum 1. Februar des Kalenderjahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird, zu machen und zugleich um Zulassung zu der von dieser veranstalteten Prüfung zu bitten. Im letzteren Falle ist in dem bezüglichen Gesuche anzugeben, in welchen zwei Sprachen, alten oder neueren, der sich Meldende geprüft sein will; auch ist alsdann ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen.

V. Unterrichts- und Lehrmittel.

1. Lehrerbibliothek. (Bibliothekar Oberl. Schulz.)

Angeschafft wurden: Grant Aristoteles, autorisierte Uebersetzung. — Trendelenburg, Elementa logices Aristoteleae. ed. VII. — Stoy, Encyklopaedie, Methodologie und Literatur der Paedagogik. — Schumann, paedagogische Chrestomathie, Th. 1. — W. Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur, Bd. 1, Lief. 1 ff. — Othmer, Vademecum des Literaturfreundes. — Leimbach, ausgewählte deutsche Dichtungen erläutert, Th. 1. — Koch, Figuren und Tropen. — Vergilii Aeneis, illustr. Gossrau. — Herodotos, erklärt von Stein, — Ausgewählte Briefe von Cicero, erklärt von Hofmann, Bd. 2. — Vaniček, Fremdwörter im Griechischen und Lateinischen. — v. Kampen, descriptiones nobilissimorum apud classicos locorum ser. I., Lief. 1—3. — Zumpt, lateinische Grammatik, 13. Aufl. — Stahr, Torso. — Seemann, kunsthistorische Bilderbogen. — Mensch, Supplement zur französischen Syntax. — Japha, kurze Uebersicht der englischen Grammatik. — Kloepper, englische Synonymik für höhere Lehranstalten. — Körner, Einleitung in das Studium des Angelsächsischen Th. 1. — Green, A short history of the english people. — Webster, Complete dictionary of the english language. — Nork, Festkalender. — Duncker, Geschichte des Alterthums Bd. 1. — Gottschall, der neue Plutarch, Biographien. — Guthe, Lehrbuch der Geographie, 4. Aufl., Heft 1—4. — Stubba, Anweisung für den Rechenunterricht. — Heilermann u. Diekmann, Lehrbuch für den Unterricht in der Algebra Th. 1. — Herr, Lehrbuch der höheren Mathematik. — Correus, der Mensch, Lehrbuch der Anthropologie. —

An Fortsetzungen kamen dazu: Daechsel, die Bibel N. T. Heft 16—19. — Schmid, paedagogisches Handbuch Lief. 15—25. — Virchow u. v. Holtzendorff, wissenschaftliche Vorträge, Serie XIII von 291 an und Serie XIV 313—316. — Schmid, Encyklopaedie des Unterrichtswesens Heft 105—107. — Rein, paedagogische Studien Heft 19—22. — Mushacke, deutscher Schulkalender Jahrg. 26 (1877). — Centralblatt für d. Unterrichtswesen 1879. — Sanders, deutscher Sprachschatz von Lief. 11 an bis Schluss. — Gude, Erläuterungen deutscher Dichtungen Reihe 1, 2, 3. — Simrock, die deutschen Volksbücher Bd. 2—6. — Grimm, deutsches Wörterbuch Bd. VI, 2, 3, IV. Abth. I, 10. — Koenig, deutsche Literaturgeschichte Abth. 2, 3. — Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik 1878. — Zarncke, literarisches Centralblatt 1879. — Sachs, encyklopaedisches Wörterbuch der französischen Sprache Th. II. Lief. 17—20. — Herrig, Archiv für neuere Sprachen Bd. 59, 60, 61 Heft 1. — Altpreussische Monatsschrift 1878. — Schriften der physikalisch-oekonomischen Gesellschaft zu Königsberg 1877 Abth. 2 u. 1878 Abth. 1. — Danziger Amtsblatt 1879. — Danz. Kreisblatt 1879. — Daheim, Jahrg. 1—5 u. 15. —

Geschenkt wurden: Petermann, geographische Mittheilungen, die Jahrgänge 1858—1867 und die Ergänzungsbände 1860—1867 vom Mitgliede des Stiftungs-Direktoriums Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Hewelcke in Danzig. — Preussische Jahrbücher 1878 vom Mitgliede des Stiftungs-Direktoriums Herrn Geh. Rath Maquet in Danzig. — Vom Direktor folgende Bücher: Willmann, deutsche Grammatik; Perthes, grammatisches Vokabularium für Sexta; Perthes, lateinisches Lesebuch für Sexta, 3 Exemplare; Buttmann, griechische Grammatik; Klotz, Handwörterbuch der lateinischen Sprache Lief. 1.; Scheller-Lünemann, lateinisches Handlexikon. — Gedichte von Heinrich Wilhelm Gottlieb Martens von Herrn Dr. Martens in Danzig. — Programme der Realschule zu Wehlau, der landwirthschaftlichen Schule zu Marienburg, der Fachschule für Maschinen- und Bautechniker zu Sondershausen 1878 von den betr. Herren Direktoren.

2. Schülerbibliothek. (Bibliothekar Kand. Blech I.)

Angeschafft wurden; Luther als deutscher Klassiker, in einer Auswahl. — Dederding, Auswahl von Märchen. — Gieseke, dramatische Bilder aus deutscher Geschichte. — Märcker, Alexandrea, e. Trilogie. — Horazens Oden übersetzt v. Ramler. — Bintz, die Gymnastik der Hellenen, — Krüger, Bilder aus der Weltgeschichte. — Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte. — Illustrierte Weltgeschichte für das deutsche Volk (Spamer, Leipzig) Lief. 1—11. — Illustr. Konversationslexikon, ebendas. Lief. 1 ff. — F. Arndt, Bilder denkw. Frauen, 3 Bde. — E. Falch, deutsche Göttergeschichte. — Th. Rumpel, kleine Propyläen. — Piderit, Bilder aus Parcival. — Demetrius Bikélas, die Griechen des Mittelalters. — H. Hildebrandt, die Argonauten. Eduard Kittel, dunkle Wörter. — Otto Müller, der Stadtschultheiss von Frankfurt. — A. Baumgarten, ein Tag aus dem Leben Friedrichs des Grossen. — H. Runte, Anthologie geistlicher Lyrik. — Thiele, der Römerbrief. — A. Körte, landwirthschaftliche

Kulturbilder. — Fr. Körner, Südafrika. — H. Dixon, das heilige Land. — A. Martin, der Albert N'yanza. — J. Browne, Reisen und Abenteuer im Apachenlande.

An Fortsetzungen kamen hinzu: Walter Scotts Romane, ed. Tschischwitz, illustrierte Ausgabe Bd. 6—12 (Schluss). Deutsche Jugend, März 1878 bis Febr. 1879.

Geschenke: Ule und Müller, Die Natur, Jahrg. 1877 von dem Mitglied des Stiftungsdirektoriums Herrn Gerichtsrath Hewelcke in Danzig. — Von einem ungenannten Geber: H. Pfeil, Weihnachtsmärchen und Christfestgeschichten; W. Hahn, Hans Joachim von Zieten; Reineke Fuchs, erzählt von Ferd. Schmidt, illustriert von G. Bartsch; Lauckhard, Don Quixote. — Heyne, Geschichte Napoleons von der Wiege bis zum Grabe, vom ehemal. Tertianer J. Gamm. — Kuhr, Schulgrammatik der lat. Sprache vom Tertianer Stern.

3. **Lehrmittelsammlungen:**
   a. **Die Sammlung der Landkarten** wurde vermehrt durch Petermann, die Halbinsel Krim; — Frankreich, bearbeitet von Prof. Arendts. —
   b. **Der naturhistorische, physikalische und chemische Apparat** wurde vermehrt durch Schädel, Rücken- und Schwanzflosse vom Delphin (Phocaena communis), 3 fliegende Fische, mehrere kleine Fische und eine Schachtel mit Früchten aus Amerika, Geschenk des Schiffskapitäns Herrn Apreck aus Danzig.
   c. **Die Sammlung der Vorlegeblätter und Gipsmodelle** ist nicht vermehrt worden.
   d. **Die Sammlung der Vorschriften** wurde vermehrt durch „Neue Berliner Schreibschule" von Otto, Heft No. 1 bis 21.
   e. **Die Notensammlung*** wurde vermehrt durch: Deutsche Volkslieder, Potpourri von H. Ollivier für's Piano zu 4 Händen (Edition Peters No. 458); grosse Klavierschule v. Dr. Lebert und Dr. Stark. 3 Theile, 8. Auflage 1877 u. a. m.

Für sämmtliche der Anstalt zugewandte Geschenke sagt der Berichterstatter den freundlichen Gebern hier nochmals herzlichen Dank!

VI. Verfügungen der hohen Behörden von allgemeinerem Interesse.

Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 12. Juni 1878 No. G. 647/6 wonach die Abiturienten-Prüfungsarbeiten nicht bloss mit Strichen am Rande zu versehen, sondern zu korrigieren sind und das motivierte Gesammt-Urtheil auf die Klassenarbeiten Bezug zu nehmen hat, in den tabellarischen „Bemerkungen" neben Betragen, Aufmerksamkeit und Fleiss auch die Anlagen und der allgemeine Standpunkt der Leistungen zu berücksichtigen sind.

Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 24. Juni 1878 No. G. 793/6 theilt zur Beachtung mit das Reskript des Minister. der geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angel. vom 17. Juni 1878 No. 1593 U II wonach behufs Ermöglichung der Theilnahme an der auf den 30. Juli d. J. festgesetzten Wahl zum deutschen Reichstage an den höheren Schulen die Sommerferien in die Zeit vom 29. Juni bis 29. Juli zu legen sind.

Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 27. Juni 1878 No. G. 745/6 theilt zur Kenntnis mit das Reskript des Minister. der geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angel. vom 13. Juni 1878 No. 1566 U II betr. Feststellung der Theilnahme von Schülern höherer Lehranstalten an politischen Vereinen überhaupt und socialdemokratischen Vereinigungen und Versammlungen insbesondere oder unehrerbietiger Aeusserungen von Schülern gegen Seine Majestät den Kaiser und König oder gegen Mitglieder unserer erlauchten Dynastie, die erziehliche Aufgabe der höheren Schulen und die erste Pflicht

* Die Musikalien des Instituts sind anfangs 1879 von Herrn Kluge in 291 Nummern neu katalogisiert.

der Lehrer höherer Schulen als Erzieher der Jugend in ernster geistiger Arbeit, sittlicher Selbstbeherrschung und idealer Lebensauffassung als Vorbild und Beispiel voranzuleuchten.

Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 9. Juli 1878 No. G. 847/6 giebt Kenntnis von dem Reskript des Minister. der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 20. Juni 1878 No. 10045 U III, wonach der Lehrer Eckler von der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin im Auftrage des Herrn Ministers in den Monaten Juli und August d. J. höhere Unterrichtsanstalten und Schullehrer-Seminare in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder bereisen wird, um von dem Stande und Betriebe des Turnunterrichts Kenntnis zu nehmen.*

Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 27. Juli 1878 No. G. 764/7, wonach der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten durch Reskript vom 18. Juli d. J. U II 6997 sich unter den vorgetragenen Umständen nachträglich damit einverstanden erklärt hat, dass die Sommerferien in Jenkau mit dem 13. d. M. begonnen haben.

Reskript des Herrn Ministers der geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angel. vom 17. Sept. 1878 U II 7408 an Sr. Excellenz den Königl. Staatsminister und Oberpräsidenten Hrn. Dr. Achenbach zu Danzig, welches bestimmt, dass die technische Leitung der höheren Bürgerschule zu Jenkau mit dem 1. Oktober d. Js. auf das Königl. Provinzial-Schulkollegium übergeht, während die Beaufsichtigung der Stiftung im übrigen bei der Regierung zu belassen ist, und der Vorlage eines durch die bezeichnete Aenderung der staatlichen Aufsicht nothwendig werdenden neuen Verwaltungsstatuts seiner Zeit entgegensieht.

Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 24. Okt. 1878 No. 2848 G. veranlasst den Direktor, nachdem durch Ministerial-Reskript vom 17. Septbr. cr. U II 7408 und durch Oberpräsidial-Erlass vom 20. ej. O. P. 3580 die technische Leitung der höheren Bürgerschule zu Jenkau Königl. Provinz.-Schul-Kolleg. übertragen worden, unter Anlage eines Verzeichnisses der periodisch zu erstattenden Geschäftsberichte sich Einsicht der angezogenen Verfügungen bei der Direktion einer Danziger höheren Lehranstalt zu verschaffen, und setzt voraus, dass sich die Anstalt an dem Austausch der Programme betheiligen werde, der dem Lehrer-Kollegium manche wissenschaftliche und pädagogische Anregung bieten wird.

Cirkular-Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 28. Oktober 1878 No. 2432 S. veranlasst die Direktion, sich auf Grund einer Konferenzberathung gutachtlich über eine gleichmässige Ordnung der Ferien nach Zahl, Zeitpunkt und Dauer unter Festsetzung des Ostertermins als Anfang des Jahreskursus zu äussern und in dem nächsten Jahresberichte bei Erörterung der statistischen Verhältnisse die betreffenden Data des Sommersemesters 1874 hinzuzufügen u. a. m.

Cirkular-Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 28. November 1878 No. 3331 S. bestimmt, dass die diesjährigen Weihnachtsferien am Sonnabend den 21. December beginnen und der Unterricht am Dienstag den 7. Januar wieder eröffnet werde.

Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 4. December 1878 No. 3419 S. bestimmt die Einreichung einer Uebersicht über die etatsmässigen Einnahmen und Ausgaben hiesiger Schulanstalt.

Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 7. December 1878 No. 3418 S. enthält den Bescheid über die am 29. November stattgehabte Revision des Conradinums, wonach die Anstalt die Bedingungen ihrer inneren Lebensfähigkeit über die der äusseren zu stellen hat, bei der nächsten Aufnahme die normalen Anforderungen ganz und voll zu stellen und die Versetzungen mit der gebührenden Strenge vorzunehmen sind, und giebt zu erwägen, wie die Lage der durcheinander gehenden Klassenräume zu ändern wäre.

Cirkular-Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 17. December 1878 No. 3547 S. wonach statt des bisher alljährlich Ende December eingereichten Verwaltungsberichtes die Direktion künftig über einen dreijährigen, von Ostern zu Ostern laufenden Zeitraum zusammenfassende Berichte zu erstatten hat, welche zum 15. Mai 1879, 1882 u. s. f. einzusenden sind.

---

* Zu unserm grossen Bedauern war Herr Eckler nachträglich verhindert seiner bereits erfolgten Anmeldung in Jenkau nachzukommen.

Cirkular-Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 7. Januar 1879 No. 81 S. übersendet Ministerial-Reskript vom 28. December 1878 No. 2764 U. II. betr. Uebersicht der an den höhern Schulen gegenwärtig eingeführten Schulbücher mit der Aufforderung nach der vorgeschriebenen Form ein Verzeichnis der zur Zeit an hiesiger Anstalt eingeführten Schulbücher zum 1. Mai einzureichen.

Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 11. Januar 1879 No. 97 S. mit dem Auftrage an den Direktor, die beiden neu angestellten ordentlichen Lehrer Knoch und Edel nach Massgabe der Allerhöchsten Verordnung vom 6. Mai 1867 zu vereidigen u. s. w.

Cirkular-Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig vom 13. Januar 1879 No. 131 S. wonach die vom Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten für die Turnlehrerprüfung auf Montag den 31. März und Dienstag den 1. April d. J. anberaumten Termine schleunigst zur Kenntnis des Lehrer-Kollegiums zu bringen, etwaige Meldungen spätestens bis zum 10. Februar d. J. einzureichen sind.

Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 17. Januar 1879 No. 128 S. veranlasst eine Erklärung des Oberlehrers Dr. Eggert einzureichen, ob er mit dem Termine seiner Pensionierung zum 1. April cr. und mit dem in Aussicht genommenen Ruhegehalte von 2100 M. einverstanden ist.

VII. Nachrichten über den neuen Unterrichtskursus und die Aufnahmebedingungen.

Die Osterferien beginnen am 5. April und dauern bis zum 20. April d. J. Montag den 21. April 8 Uhr morgens beginnt das neue Schuljahr. Die Aufnahmeprüfung der angemeldeten Schüler findet am 18. und 19. April von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Persönliche Anmeldungen ist der Direktor während der Ferien in den Vormittagsstunden der Wochentage entgegenzunehmen bereit.

Laut Beschluss des Stiftungsdirektoriums vom 1. März 1878 sind die Eltern, welche ihre Kinder zu Ostern wegen nicht erfolgter Versetzung von der Anstalt nehmen, auch ohne vor dem 15. März erfolgte Kündigung von der Verpflichtung die Pension für das ganze zweite Quartal zu zahlen fortan befreit.

Gesuche um Freistellen und Stellen zur ermässigten Pension von 450 Mark sind unter genauer Darlegung der Vermögens- und persönlichen Verhältnisse an das Direktorium der von Conradischen Stiftung, zu Händen des Hrn. Stadt- und Kreisgerichtsrath Hewelcke in Danzig, Jopengasse 53, zu richten.

Das Formular der Verpflichtungsschrift bei der Aufnahme der Zöglinge, welches von den Angehörigen auszufüllen und mit der Angabe von Namen, Stand, Wohnung und Datum (1., 10. oder 20. d. M.) zu versehen ist, lautet folgendermassen:

„Ich verpflichte mich hierdurch, für den Unterricht und für die Erziehung, ingleichen für die Wohnung, Beköstigung, Heizung, für Licht, für Bereinigung der Wäsche und für die ärztliche Behandlung in Krankheitsfällen des Zöglings . . . . . . im von Conradischen Schul- und Erziehungs-Institute zu Jenkau eine jährliche Pension von 600 (450) Mark, geschrieben sechshundert (vierhundertfünfzig) Mark vom . . . . cr. ab in vierteljährlicher Pränumeration an die von Conradische Stiftungskasse zu Danzig zu bezahlen, auch für die vollständige Bekleidung des Zöglings, für dessen Leib- und Bettwäsche in genügender Zahl und haltbarer Beschaffenheit, ausserdem für die erforderlichen Lehrmittel, als Bücher, Schreib- und Zeichenmaterialien und dergleichen zu sorgen, ingleichen zum Gebrauche des Zöglings herzugeben und im Stande zu erhalten:*

---

* Zur vollständigen Bekleidung gehören: doppelte Sommer- und Winterkleidung, Ueberzieher, Turnkleidung von Leinwand, (diese ganz unerlässlich!), doppeltes Schuhwerk, sowie ein paar Hausschuhe und ein paar Gummi-Ueberschuhe, da täglich wenigstens einmal im Sommer und Winter spazieren gegangen wird; zur Leibwäsche: ½ bis 1 Dutzend Hemden, resp. ½ Dutzend Vorhemdchen, ½ Dutzend Sommer-, mindestens ½ Dutzend Winterstrümpfe, 1 Dutzend Schnupftücher u. a. m. Endlich ein fester Regenschirm erwünscht.

ein eisernes Bettgestell mit Matratze und Kissen von Pferdehaar oder Seegras und einer Steppdecke, mit Bezügen und Laken, welche zu einem vierwöchentlichen Wechsel erforderlich sind, nebst einer rothen Damastdecke zum Ueberbreiten über das Bett,
vier Handtücher,
vier Servietten,
einen Speiselöffel von Silber oder Zinn,
einen Serviettenring,
Kleider-, Schuh-, Haar- und Zahnbürsten, Kämme, Stiefelknecht,
Spaten und Harke,
einen verschliessbaren Reisekoffer oder Reisekorb.

Die sämmtlichen Sachen, welche der Zögling mitbringt, werden mit dem Namen desselben versehen und von mir nach einem angefertigten Verzeichnis dem Lehrer, unter dessen specielle Aufsicht der Zögling kommt, übergeben werden.*

Ich werde dafür sorgen, dass der Zögling in den grossen Schulferien und, wenn thunlich, in den Weihnachtsferien nicht in der Anstalt verbleibt.

Ich unterwerfe mich der Bestimmung, dass, im Falle der Abgang des Zöglings aus der Anstalt nicht 14 Tage vor dem Ablaufe des laufenden Vierteljahres, (welches vom 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober gerechnet wird,) von mir schriftlich dem Instituts-Direktor angezeigt worden ist, ich zur Zahlung der Pension für das nächstfolgende Vierteljahr verpflichtet bin; sowie, dass das Direktorium der von Conradischen Stiftung berechtigt ist, den Zögling zum 15. des zweiten Monats in dem laufenden Vierteljahr aus der Anstalt zu entlassen, wenn die Zahlung der Pension für das laufende Vierteljahr bis zum 1. des zweiten Monats dieses Vierteljahres an die von Conradische Stiftungskasse nicht erfolgt ist; sowie, dass durch diese Entlassung die Verpflichtung zur Zahlung der Pension für das laufende Vierteljahr nicht aufgehoben wird."

Diese Formulare sind bei dem Instituts-Direktor in Jenkau zu haben. —

Ehe die Aufnahme erfolgt, ist dem Direktor das Abgangszeugnis des Zöglings von derjenigen Lehranstalt vorzulegen, die derselbe zuletzt besucht hat, ferner ein Geburts- oder ein Taufschein und ein Attest über die stattgehabte Impfung oder, falls das 12. Lebensjahr bereits überschritten ist, über die Wiederimpfung des Aufzunehmenden. Zöglinge, welche von anderen Anstalten verwiesen oder der Verweisung nahe gewesen sind, ferner solche, deren bisherige Führung besonders tadelnswerth gewesen ist, finden hier keine Aufnahme. **Das Institut ist keine Besserungsanstalt für verwahrloste Kinder.**

Die drei unteren Klassen Sexta, Quinta und Quarta haben Jahreskurse, die beiden oberen Klassen Tertia und Sekunda haben einen zweijährigen Kursus. Die Versetzung der Schüler in die nächst höhere Klasse findet nur zu Ostern statt. Deshalb erfolgt die Hauptaufnahme von Schülern zu Ostern. Zu Michaelis hingegen können nur solche Schüler aufgenommen werden, welche in der betreffenden Klasse mindestens ein halbes Jahr gesessen haben. Ausserhalb dieser beiden Termine können Schüleraufnahmen nur ausnahmsweise erfolgen.

Die Aufnahme in die Sexta geschieht vorschriftsmässig in der Regel nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre. Die elementaren Vorkenntnisse, welche dabei von den Aufzunehmenden nachgewiesen werden müssen, sind folgende: 1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; 2. Fertigkeit Diktiertes leserlich ohne allzu grobe orthographische Fehler und nicht zu langsam in deutscher oder lateinischer Schrift nachzuschreiben; 3. Bekanntschaft mit den Wortarten und wichtigsten Redetheilen (nach den in der lateinischen Grammatik üblichen Bezeichnungen); 4. Geübtheit im Schreiben und Aussprechen beliebiger ganzer Zahlen und in den vier Grundrechnungs-

---

* Vorschriftsmässige Formulare zu diesen Inventarienverzeichnissen sind in der Buchhandlung von Th. Anhuth in Danzig gebunden zu haben. — Die Angehörigen unsrer Zöglinge werden dringend ersucht, jedesmal in den Ferien, insbesondre in den Oster- und den Michaelisferien, sich diese Inventarienbücher vorlegen zu lassen, die Richtigkeit der darin befindlichen Angaben auch ihrerseits durch Namensunterschrift mit Datum unter den einzelnen Rubriken zu bescheinigen und sich zu überzeugen, ob namentlich allen Wäsche- und Kleidungsstücken die dem Zögling von Seiten der Anstalt zugetheilte Wäschenummer eingezeichnet ist. Auch die Einschütte der Betten sind mit dieser Nummer zu versehen. Letzteres allein ermöglicht der Anstalt eine Verlust verhütende Kontrole dieser Gegenstände. Sämmtliche Wäschestücke sind übrigens an die Oekonomiewirthin abzuliefern, welche deren wöchentliche Ausgabe an die Zöglinge zu besorgen hat.

arten mit ganzen Zahlen; 5. einige Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments und dem Katechismus; 6. einige geographische Vorkenntnisse.

Am zweckmässigsten erfolgt der Eintritt in die Sexta bald nach vollendetem 9. Lebensjahr, namentlich ist den Landleuten dringend zu rathen, dass sie uns ihre Söhne nicht in zu vorgerücktem Lebensalter zuführen. Je früher die Knaben in den geregelten Organismus unserer Anstalt eintreten, desto leichter und schneller kommen sie darin vorwärts und können ihren Platz in denjenigen Klassen einnehmen, welche ihrem Alter entsprechen. Nur nach einem solchen rechtzeitigen Eintritte können Knaben, welchen nur bis zur Konfirmation die Schule zu besuchen vergönnt ist, die 4 unteren Klassen durchmachen und sich die für einen Beruf der mittleren bürgerlichen Lebenskreise wünschenswerthe Vorbildung erwerben. Schüler, welche noch kein Latein gelernt haben, können niemals in eine höhere Klasse als Sexta aufgenommen werden, daher ältere Knaben, die keinen andern Unterricht als den der Elementarschule genossen haben, selbst bei den besten Kenntnissen nur in die unterste Klasse aufgenommen werden können und deshalb hinter ihren rechtzeitig aufgenommenen Altersgenossen um mehrere Jahre zurückbleiben. Die Anforderungen für die übrigen Klassen ergeben sich aus den oben mitgetheilten Lehrpensen. Doch sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der mathemathische, also nicht der Rechenunterricht, schon in Quarta mit 4 Stunden seinen Anfang nimmt, dass also kein Knabe in die Tertia eintreten kann, der nicht bereits mit den 4 ersten Grundoperationen aus der Arithmetik und den geometrischen Hauptsätzen von den Winkeln, Parallelen, dem Dreieck, Viereck und Kreise bekannt ist. Der Unterricht im Französischen beginnt in Quinta, der englische in Tertia.

Zöglinge und Extraneer sind von der Aufnahme dann auszuschliessen, wenn sie folgende Altersgrenzen überschritten haben: für Sexta 13, für Quinta 14, für Quarta 15, für Tertia 16 und für Sekunda 18 Jahre. Freizöglinge, welche eine der drei unteren Klassen nicht in einem Jahre durchmachen, verlieren die Freistelle. Schüler, welche eine der drei unteren Klassen nicht in zwei Jahren durchmachen, haben das Institut zu verlassen.

Die Pensions- und Schulgeldbeträge sind an den Rendanten der von Conradischen Stiftungskasse, Herrn Landschaftssekretär Schmechel in Danzig, Langgasse No. 34, zu zahlen. Andere Gebühren sind weder bei der Aufnahme noch bei dem Abgange von Zöglingen zu entrichten.

Ordnung der öffentlichen Prüfung,

Freitag den 4. April 1879,

vormittags von 9 Uhr ab.

Choral und Gebet.

SEXTA.

Latein. Kandidat Blech II.
Rechnen. Kluge.

QUINTA.

Französisch. Kandidat Blech II.
Geographie. Lange.

QUARTA.

Mathematik. Knoch.
Geschichte. Oberlehrer Schulz.

TERTIA.

Englisch. Oberlehrer Dr. Crone.
Latein. Der Direktor.

SEKUNDA.

Naturgeschichte. Oberlehrer Dr. Eggert.
Religion. Kandidat Blech I.

Entlassung der Abiturienten.

Schlussgesang.

Auf die Prüfung jeder Klasse folgen Deklamationen von Schülern derselben. — Die Zeichnungen und Probeschriften der Schüler sind öffentlich ausgelegt und werden der gefälligen Beachtung empfohlen.

Jenkau b. Danzig, am 10. März 1879.

Dr. Bonstedt, Institutsdirektor.